

Die heutige Minutark umfasst 20 Seiten.

Westfälischer Hof Bochum

Alleinausschank:
Salvator München :: Thomas hell München
Pilsener Urquell aus dem Bürgerlichen Brauhaus Pilsen.
Bochumer Pilsener: Schlegel und Viktoria.

**an beiden Ostertagen
große
Fest-Diners**

Große Auswahl in hervorragenden Weinen,
(17er, 20er, 21er). Reichhaltige Speisekarte.

Münchener Bier in Flaschen in unbegrenzter
Haltbarkeit (pasteurisiert). — Fernruf 211.

Musikalische Veranstaltungen Bochum
Große Vornote 18. Konzert

Kammermusik

Werke von Brahms, Schubert und Mozart.
Ausführende: Arno Schütze (Klavier), Arthur Fischer (Klarinette)
und das Treichler-Quartett.
Vorverkauf ab Dienstag, den 14. April 1925.

Welt-Lichtspiele

am Hauptbahnhof

Ab heute Samstag
bringen wir unseren Besuchern wieder ein ganz
erstklassiges Programm!



Pola Negri im Schatten von Paris.

Ein Film aus dem Nachleben der Großstadt
in 7 Akten. — Ein Apachendrama von grau-
samer Realistik; die Leiden einer Frau, die
die Schatten ihrer Vergangenheit verfolgen.



Vampyre der Rennbahn.

Ein spannender und aufregender Rennfilm
in 6 Akten.

Turf — das ewige Karussell der Leiden-
schaften! — Habgier, Abenteuer-
lust und Spielerwahn haben hier ihre Heimat.
Aber auch Tücke und Betrug suchen ihre
Dienste. Der große Coup wird versucht.
Tausende sind auf den sicheren Sieger ge-
setzt. — Sturz! Der unglückliche Jockey
spricht nicht mehr. Niemand weiß, was drau-
ßen bei der Hürde geschah. Vermögen wurden
verloren, wild heult das geprellte Publikum.

Dazu:
Tommy macht eine Seefahrt.
Groteske in 2 Akten.

Hoffmann'sches Konservatorium

Kortumstr. 18 Bochum Fernruf 2048

Vereinigte

Stadttheater

Bochum-Duisburg

Samstag, 11. April

Gedächtnis.

Ostersonntag, 12. Apr.

7-10 Uhr

Außer Vornote

Tannhäuser.

Ostersonntag, 13. Apr.

7-10 Uhr

Außer Vornote

Brüder Friedrich

von Hamburg

Dienstag, 14. April,

8-10 Uhr

Außer Vornote

Die Fledermaus

Dienstag, 17. April,

7-10 Uhr

Außer Vornote

Die Fledermaus

Dienstag, 17. April,

7-10 Uhr

Außer Vornote

Die Fledermaus

Dienstag, 17. April,

7-10 Uhr

Außer Vornote

Die Fledermaus

Dienstag, 17. April,

7-10 Uhr

Außer Vornote

Die Fledermaus

Dienstag, 17. April,

7-10 Uhr

Außer Vornote

Die Fledermaus

Dienstag, 17. April,

7-10 Uhr

Außer Vornote

Die Fledermaus

Dienstag, 17. April,

7-10 Uhr

Außer Vornote

Die Fledermaus

Dienstag, 17. April,

7-10 Uhr

Außer Vornote

Die Fledermaus

Dienstag, 17. April,

7-10 Uhr

Außer Vornote

Die Fledermaus

Dienstag, 17. April,

7-10 Uhr

Außer Vornote

Die Fledermaus

Dienstag, 17. April,

7-10 Uhr

Außer Vornote

Die Fledermaus

Dienstag, 17. April,

7-10 Uhr

Sängervereinigung Bochum e.V.

Protector: Oberbürgermeister I. R. Graff.

Leitung: Musikdirektor A. Lamberts, Dortmund.

Ostersonntag, den 12. April 1925,

nachmittags 5 Uhr

Konzert

im städtischen Schützenhof.

Ausführende:

Die Sängervereinigung: Werke von Grell, Zöllner, Max

Bruch, C. Wilhelm, Conrad Kreutzer.

Opernsängerin Maria Steinhoff (Bochum), z. Zt. Stadt-

theater Düsseldorf: Arien und Lieder von Richard

Wagner, Schumann und Schubert.

Musikdirektor A. Lamberts am Flügel.

Karten 2.— M. (num.) und 1.— M. (Saal) sind in den Buch-

handlungen Hengstenberg, Kortumstr. und Schweißhöfer

& Hosen, Bongardstr., Zigarrenschäfflein Rohde, Wil-

helmsplatz und Paas, Hattingerstr., ferner im Vereinsheim

Carl Schütz, Bahnhofstr. und an der Abendkasse.

Unsere passiven Mitglieder haben gegen Abgabe des

Ausweises 4 des Jahrbuches mit einer Dame freien Zutritt.

Karten 2.— M. (num.) und 1.— M. (Saal) sind in den Buch-

handlungen Hengstenberg, Kortumstr. und Schweißhöfer

& Hosen, Bongardstr., Zigarrenschäfflein Rohde, Wil-

helmsplatz und Paas, Hattingerstr., ferner im Vereinsheim

Carl Schütz, Bahnhofstr. und an der Abendkasse.

Unsere passiven Mitglieder haben gegen Abgabe des

Ausweises 4 des Jahrbuches mit einer Dame freien Zutritt.

Karten 2.— M. (num.) und 1.— M. (Saal) sind in den Buch-

handlungen Hengstenberg, Kortumstr. und Schweißhöfer

& Hosen, Bongardstr., Zigarrenschäfflein Rohde, Wil-

helmsplatz und Paas, Hattingerstr., ferner im Vereinsheim

Carl Schütz, Bahnhofstr. und an der Abendkasse.

Unsere passiven Mitglieder haben gegen Abgabe des

Ausweises 4 des Jahrbuches mit einer Dame freien Zutritt.

Karten 2.— M. (num.) und 1.— M. (Saal) sind in den Buch-

handlungen Hengstenberg, Kortumstr. und Schweißhöfer

& Hosen, Bongardstr., Zigarrenschäfflein Rohde, Wil-

helmsplatz und Paas, Hattingerstr., ferner im Vereinsheim

Carl Schütz, Bahnhofstr. und an der Abendkasse.

Unsere passiven Mitglieder haben gegen Abgabe des

Ausweises 4 des Jahrbuches mit einer Dame freien Zutritt.

Karten 2.— M. (num.) und 1.— M. (Saal) sind in den Buch-

handlungen Hengstenberg, Kortumstr. und Schweißhöfer

& Hosen, Bongardstr., Zigarrenschäfflein Rohde, Wil-

helmsplatz und Paas, Hattingerstr., ferner im Vereinsheim

Carl Schütz, Bahnhofstr. und an der Abendkasse.

Unsere passiven Mitglieder haben gegen Abgabe des

Ausweises 4 des Jahrbuches mit einer Dame freien Zutritt.

Karten 2.— M. (num.) und 1.— M. (Saal) sind in den Buch-

handlungen Hengstenberg, Kortumstr. und Schweißhöfer

& Hosen, Bongardstr., Zigarrenschäfflein Rohde, Wil-

helmsplatz und Paas, Hattingerstr., ferner im Vereinsheim

Carl Schütz, Bahnhofstr. und an der Abendkasse.

Unsere passiven Mitglieder haben gegen Abgabe des

Ausweises 4 des Jahrbuches mit einer Dame freien Zutritt.

Karten 2.— M. (num.) und 1.— M. (Saal) sind in den Buch-

handlungen Hengstenberg, Kortumstr. und Schweißhöfer

& Hosen, Bongardstr., Zigarrenschäfflein Rohde, Wil-

helmsplatz und Paas, Hattingerstr., ferner im Vereinsheim

Carl Schütz, Bahnhofstr. und an der Abendkasse.

Unsere passiven Mitglieder haben gegen Abgabe des

Bad Soden-Werra
Katarhe - Asthma
Kurbeginn: 13. April

Um

Stoffe

vor Regentropfen

und Insekten zu

schützen empfiehlt

sich zum

Dekatieren

Färberei

Gallusche

Waschanstalt.

Läden in allen

Stadtteilen.

Pianos

moderne

klingschöne

von 1050 Mk. an.

Teilzahl. gestattet

Planohaus

MARKS

Kaiser Wilhelmstr.

Textbücher

allen Aufführungen

findet man dabei

Botzsch Bochum.

Verhandlung.

Präsident. 4. gegen

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

über dem Hofsaal

Städtisches Orchester Bochum.

An beiden Ostertagen, nachm. 4 Uhr

Parkhaus-Konzert

W. Sulanke

Bochum, Bahnhofstraße 2 — Fernruf Nr. 1310

Ende April beginnt

1. der Kursus für Schüler u. Schü-

lerinnen der höh. Lehranstalten

2. ein Kursus für Erwachsene.

Persönliche Anmeldungen erbitte ich in meiner

Wohnung.

Ausstellung

für

Gesundheitspflege

Bochum

Oberrealschule I Goethestraße.

Geöffnet 11-8 Uhr Sonntags 11-6 Uhr

Eintritt: Erwachsene 30 Pfg.

Kinder in Begleitung 20 Pfg.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Straßenbahnhalte 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Nr. 88.

Zweites Bl.

Bochu

Nachdruck unferer

Ausgabe nur n

Wieder taute

die Tote weit die

hoch einzieht, sch

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 11. April.

Osterhoffnung.

Wieder klingen die Osterlocken; unser Herz öffnet die Tore weit diesen Klängen und mit jedem Ton, der dort einzieht, schwingt unsere Seele mit, belebt von neuem Hoffen.

Hier geht dies Hoffen ins Große, Gewaltige — dort lächelt es uns kleine, um den Alltag, aber so gering auch das Ziel unseres Hoffens sein mag, eines ist all diesem Hoffen gemein, daß es uns für kurze Zeit über uns selbst hinaushebt.

Wie schön dann, wenn wir unsere Sehnsucht nach allem Guten und Schönen hinaustragen in die eben erwachende Natur! Jede grüne Knospe, jeder spritzende Halm predigt uns das Wunder der Auferstehung — des Osterwunders, und unser kühler Verstand wird stille, unser Herz aber pocht umso lauter, und mit dem Jubelton, der über unsere Lippen dringt, ehren viele, viele halb unbewußt das Geheimnis des Osters Tages.

Möge solch Osterhoffen, solch Osterjubel uns alle erheben, möge das Osterglück uns allen bescheren wahrer, beglückender

„fröhliche Ostern!“

Vorbereitung der zweiten Reichspräsidentenwahl.

Ausführungsvorschriften des Preuß. Innenministers.
Aus einem Rundschreiben des Preussischen Ministers des Innern an die nachgeordneten Behörden teilt der Amtliche Preussische Pressedienst folgendes mit:

Für den zweiten Wahlgang sind die gleichen Stimmzettel und Stimmkarten wie im ersten Wahlgang zu verwenden. Ihre Verteilung darf sich jedoch nicht nur auf die Streichung etwa verstorbener Personen usw. beschränken, sondern muß auch zu- und Abzug umfassen. Der Stimmzettel erhält am Kopf den Aufdruck „Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang“. Um die verfehlte Verwendung von Stimmzetteln, die für den ersten Wahlgang bestimmt und unbenutzt geblieben waren, zu verhindern, wird der Reichsinnenminister anordnet, daß für die Stimmzettel grünes Papier verwendet wird. Der Reichswahlleiter wird nach Ablauf der Zeit für die Einreichung von Wahlvorschlüssen gefordert, also am 17. April 1 Uhr morgens, den Text des Stimmzettels wieder unmittelbar den Amtsstellen oder den Druckereien mitteilen und ihn außerdem durch die Stimmzettel wieder unmittelbar den Amtsstellen oder den Druckereien mitteilen und ihn außerdem durch die Stimmzettel wieder unmittelbar den Amtsstellen oder den Druckereien mitteilen.

Ausgegeben sind zunächst die schon einmal benutzten und noch brauchbaren Stimmzettel. Selbstverständlich sind sie auf ihre altertümliche Verwendbarkeit sorgfältig durchzusehen, und bei der Unterbreitung der Umschläge ist darauf zu achten, daß zur Wahrung des Wahlgheimnisses mindestens in jedem Wahlkreis ein Stimmzettel von gleicher Art und Farbe benutzt werden. Auch beim zweiten Wahlgang gilt die gleiche Vorsicht wie beim ersten Wahlgang, also von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Die Wahlmännervereine haben solche Stimmzettel zu verteilen, die auf Grund eines schon bei dem ersten Wahlgang ausgeteilten Stimmzettels ihr Wahlrecht ausüben, besonders darauf hinzuweisen, daß, falls sie insoweit umgezogen und an ihrem neuen Wohnort in das Stimmverzeichnis eingetragen sind, sie keinesfalls zu einer doppelten Wahlberechtigung durch die Wahlmännervereine nach § 108 Abs. 2 R. St. G. B. strafbar machen würden. Zum Schluss seiner Ausführungen weist der Minister auf das allgemeine Interesse hin, das an einer möglichst schnellen Feststellung des endgültigen Ergebnisses besteht.

Henner wird's schon schaffen.

Ein heiterer Roman von Friede Winkler.
Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15.
(Nachdruck verboten.)

„Sehr schön! Du hast ja keine Leute. Haben die Frau ein und lassen den Mann wie einen alten Regenpfeiler in der Ecke stehen! — Schläge dir die Sache aus dem Kopf! Daraus wird nichts, das bulle ich nicht!“

„Ich muß dir das Recht absprechen, mir etwas zu unterlegen! Ich lasse dich ja auch leben nach deinem Gutdünken und Ermessen. — Im übrigen habe ich drüben in der Villa gesagt, daß du für die Sommermonate nach Garmisch gehst. Ich stelle es dir nun anheim, dich in einem Hotel einzulogieren oder ein kleines Häuschen zu mieten und dir eigene Bedienung zu halten. Es war ja doch schon lange dein Wunsch, in die Berge zu gehen.“

Klaus sah sie mit aufmerksamen Augen an. „Ich sehe da — jetzt auf einmal zeigt sich die gnädige Frau meinem Wunsch geneigt! Es paßt dir besser in den Kram, wenn dein Gatte weit vom Haus ist. Der Herr Dr. Altmann fährt ja wohl auch mit, was?“

„Du irrst! Herr Dr. Altmann bleibt hier.“

„Was dir und ihm nicht sehr erfreulich ist. — Wie lange geduldest du denn in England zu bleiben?“

„Das richtet sich nach dem Wetter. Frau Ines rechnet auf mich bis mindestens Oktober.“

„So — na, dann kann ich mir ja die Sache ganz famos einrichten! Wird es in Garmisch zu kalt, lebe ich hier. Was machst du mit deinem schwarzen Gefährt? Ich muß für diesen Frühling danken.“

„Gut geht mit mir, und Giffel fährt in drei Tagen mit Herrn Henner nach Vrabien. Herr Henner hat sich Giffel für diese Reise von mir ausgeliehen.“

„Mal! Dein Haus ist also schon bestellt — nun gilt es nur noch, den Gatten in den ganzen Plan einzufügen. O, sei ganz unbefangt — ich füge mich — es ist mir ja so ganz angenehm! Nur um eines muß ich dich dringend bitten, wenn du mich willst und bei guter Laune erhaltst willst!“

Gelga sah mit einem Gefühl des Ecks in sein mißlich lächelndes Gesicht. Müde und gefat aucte sie die Schultern.



Osterjubil.

Goldene Blüten läuten in Wiesen,
Grünende Fahnen schwinget der Hain,
Segnend über die Erde gebreitet
Leuchtender, goldener Sonnenschein.

Schwalben kreuzen in sächelnden Lüften,
Vögel steigen aus sprossendem Grün.
Unter den schäumenden Schlehdornbüschen
Heimlich die innigen Beilichen blühen.

Singe, mein Herz, und Stimme voll Wonne
Ein in den jubelnden Amfelschlag.
Sei uns gegrüßt und dankbar gepriesen
Leuchtender, segnender Oftertag!

Jans Gäßgen.

OSTERN

Fahrplan-Angelegenheiten.

Den Bemühungen der städtischen Verkehrsabteilung ist es gelungen, eine Reihe von Fahrplanverbesserungen für den Sommer 1925 zu erreichen, wenn auch noch längst nicht alle Wünsche befriedigt worden sind. Wie die Reichsbahndirektion Essen mitteilt, sind in dem Fahrplanentwurf 1925/26, der durch die Hauptverwaltung genehmigt wurde, für die bergisch-märkische Strecke folgende neue Züge vorgesehen:

D 39/40 Essen Hbf. — Hannover — Magdeburg — Berlin und umgekehrt.
D 197/198 Duisburg Hbf. — Dortmund — S. — Soest — Kassel — Leipzig und umgekehrt.
D 141/144 Köln — Hannover — Leipzig und umgekehrt.
F D 21/22 Köln — Hannover — Berlin und umgekehrt während der Sommermonate.
Schlaf D 15/16 Köln — Hannover — Berlin und umgekehrt während der Sommermonate.
D 89/90 werden über Kassel nach Leipzig geleitet.

Beim Ferienbeginn und Ende ist ferner ein Nachschneidungspaar Köln — Bochum — Essen für etwa 14 Tage in Aussicht genommen. Im allgemeinen ist eine Beschleunigung der Schnellzüge, soweit tunlich, vorgenommen, wodurch z. B. besonders bei den Verbindungen von und nach Berlin, wesentliche Verbesserungen erreicht worden sind. Bedauerlicherweise hat der FD 21/22 in Bochum keinen Aufenthalt. Bei dem

Schlaf D 15/16 ist die Mitführung eines Schlafwagens 3. Klasse beabsichtigt. Der D 198 stellt in dem neuen Fahrplan in Duisburg Anschluß an den D 308 her, der D 57 Anschluß an D 9 in Dortmund (wird ab 5. Juni 1925 hergestellt). Die Durchführung der E 189 und D 186 bis und ab Essen ist für die Sommermonate vorgesehen. Von Bochum bestehen gute Anschlüsse an diese Züge von Dortmund und nach Dortmund. E 183 wird ab 5. Juni 1925 in Hamm von Bochum aus mit D 141 erreicht. Dem Ausbau des Nord-Süd-Verkehrs schenkt die Reichsbahndirektion Essen weiterhin besondere Aufmerksamkeit. Verbesserungen stehen in Aussicht. Die direkten Verbindungen von und nach Garmisch werden gleichfalls vermehrt. Der Übergang von D 161 auf E 105 und von E 293 auf Fp. 283 ist in Köln, soweit dies jetzt bekannt, im neuen Fahrplan ermöglicht. Wie die Reichsbahndirektion Essen mitteilt, können in Zukunft nur solche Mehrleistungen übernommen werden, für die mit einiger Sicherheit wenigstens die Deckung der Selbstkosten zu erwarten ist. Die genauen Fahrzeiten der neuen und verbesserten Zugverbindungen stehen noch nicht fest. Sie werden später mitgeteilt.

Während das Hochdruckgebiet über Schweden und Nordwestrußland fortbesteht und das Tief über Süd-Deutschland sich verlagert hat, ist nordwestlich von Irland ein neues Tiefdruckgebiet herangezogen und über Groß-

britannien vorgezogen. In Deutschland herrschte bei schwachen, im Norden südlichen, sonst veränderlichen Winden trockenes, im Süden vielstündiges, sonst überall heiteres Wetter. Vorherige bis Samstag: Erneute Erlebung mit Regenfällen und mild bei aufziehenden südlichen Winden.

Widerwärtiger kleine. Eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt ist mit Widerwärtiger Billi kleine nunmehr bedingungslos. Ein kurzes, schweres Leiden hat Herrn kleine dahingerafft, schon im Alter von 42 Jahren hat er das Beiliche segnen müssen. Seit 6 Jahren war er Obermeister der hiesigen Widerwärtiger und hat besonders in der Nachkriegszeit zum Segen des Handwerks, aber zugleich auch, in der schwierigen Zeit der Zwangsverwirklichung der Brot- und Wohlversorgung, zum Wohle der Allgemeinheit gewirkt. Widerwärtiger kleine war Vorstandsmitglied des Ausschusses der Einkaufsgenossenschaft der Widerwärtiger, ferner Vorstandsmitglied der Großverkaufsgenossenschaft der Widerwärtiger, Mitglied der Meisterprüfungskommission für das Handwerksamt Dortmund und der Gesellenprüfungskommission für das Handwerksamt in Stadt und Landkreis Bochum. Er hat sich ferner große Verdienste um die Abhaltung des Verbandstages der widerwärtigen Widerwärtiger am 24. und 25. Juni in Bochum erworben, unter seiner ständigen Mitwirkung waren bereits alle erforderlichen Vorbereitungen dafür getroffen worden. Leider sollte er den Verbandstag selbst nicht mehr erleben. Eine Reihe von Vereinen schickte den Verstorbenen zu ihren Häusern, so der Arbeiter-Schüler-Verein und das Arbeiter-Kaffeehaus. Das allzufrühe Hinscheiden dieses bedeutenden Mannes, der Bochumer Handwerker einen beauerlichen Verlust, dem Billi kleine war hier der richtige Mann an der richtigen Stelle, und es wird nicht leicht sein, die so entstandene Lücke wieder auszufüllen.

Große Kundgebung des Reichsbundes für Hindenburg. Für alle Anhänger der Kandidatur Hindenburg heißt am Mittwoch, abends 8 Uhr, die Lösung: Auf nach dem Gang. Vereinshaus! Redner ist der bekannte Reichstagsabgeordnete D. M. u. m., der uns hier in Bochum kein Fremder mehr ist. Nur noch zwei Wochen trennen uns von der Entscheidung, und der 26. April wird darüber bestimmen, wer in den nächsten sieben Jahren die Geschicke des Reiches leiten wird. Nachdem der Reichsbund die Kandidatur Hindenburg proklamiert hat, ist es, auch den letzten Mann, die letzte Frau an die Wahlurne zu bringen, und besonders hier in Bochum dürfen wir uns in der Erfüllung der Wahlpflicht von keinem anderen Orte übertrumpfen lassen.

Bevölkerungsbewegung. Im Monat März 1925 sind in der Stadt Bochum 285 Personen mehr fort als zugezogen und 191 mehr geboren als gestorben. Die fortgeschriebene Einwohnerzahl betrug am 1. 4. 1925 157 427.

Deutsche Volkspartei. Mittwoch abend fand bei Fritz Westen eine außerordentlich gut besuchte Vertreterversammlung statt. Nach einleitenden Begrüßungsworten sprach der Vorsitzende, Schulrat S. u. m. a. n., den Vertrauensleuten und sonstigen Mitarbeitern für die hingebende Arbeit bei der letzten Wahl herzlichsten Dank aus. Nach einem eingehenden Rückblick über die Wahl am 29. März wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß für den zweiten Wahlgang zur Herausziehung weiterer Parteien und Gruppen Hindenburg als Kandidat des Reichsbundes aufgestellt sei. Es sei jetzt Pflicht aller Parteifreunde, sich mit aller Kraft für die Kandidatur Hindenburg einzusetzen. Geschäftsführer W. e. b. e. r. sprach über die technische Vorbereitung für den zweiten Wahlgang und über praktische Wahlarbeit. Es wurde beschlossen, daß für alle Bezirksvereine die Wahlstellen besetzt werden sollen, damit dadurch eine genaue Kontrolle über die Wahlwähler ermöglicht wird. Den beiden Referenten schloß sich eine lebhafte Diskussion an, an der sich die Vertrauensleute zahlreich beteiligten, wobei eine Fülle von Anregungen gegeben wurde.

Deutsche Volkspartei Langenbrunn. Donnerstag, den 2. April, hielt die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei ihre erste Versammlung ab. Es waren sehr viele Frauen der Einladung gefolgt; auch solche, die nicht eingeschriebene Mitglieder der Partei waren, denn es war bekanntgegeben, daß Frau Käthe R. a. h. m. L. o. w. aus Dortmund das Referat halten werde. Das Thema lautete: „Bismarck und die Frauen“. Nach einer unter dem Eindruck der in Dortmund stattgefundenen gewaltigen Bismarckkundgebung stehenden, würdigen Rede, unserer Frauen ein feingefühliges Bild zu entwerfen von Bismarcks Verhältnis zu seiner Frau und Frau, Johanna von Puttkamer. Die Bismarckworte:

„Ich wieder da, hoffentlich mit Erfolg — und dann, Ines — dann gibt es eine Hochzeit!“

„Galt, halt, fachte mit die jungen Pierdel! Du gehst gleich in Siebenmeilenstritten in deinen Zukunftsplanen!“

„Kommt Zeit, kommt Rat, brüderliche Bedel! Wir wollen nicht recht werden. — Hallo, Giffel, alle Kräfte im Auto?“

„Ja, Herr!“

„Dann also rann an die Freiheit — Georg, daß du mir nicht den lieben Dr. Alf aus den Augen verlierst! Der Teufel trau dem Apotheker — eines Tages ist er verheiratet, und ich fahre dann da mit meinen Fernmitteln, die ich in Süd-West gesammelt habe.“

„Du kannst dir denken, daß ich ihn ständig beobachtet lasse, Henner!“

„Schön! Gruß, Auf, Schluß — Tada!“ Und es einer ihn halten konnte, sah er im Auto, das im nächtlichen Augenblick abfuhr. Henner hatte es sich ausbedungen, daß ihn niemand zur Bahn bringe, angeblich, weil es ihm lästig sei, tausendmal hintereinander zu sagen: „Auf Wiedersehen! Daß dir's gut gehen! Adios! Schreiß! bald“ und was dergleichen. Bahnstabsbittinn noch mehr sei. Der wahre Grund lag tiefer. Henner war schlau — denn nur Wady war am Zug. Das hatte er sich so gedacht und richtig aufgegriffen.

Wady war schon am Zug, als er mit Giffel kam. Der Dampfbus fletterte sofort in das Schlafwagenabteil und verstaute Henners Handgepäck, indes sein neuer Herr mit wohlgefälligem Schmunzeln feststellte, daß Wady eine aufregend große Hofschleife im Haar trug, ja zum Ueberflus sogar noch den Hut in der Hand trug. Henner hatte Wady unter und ging die letzten Minuten noch auf und ab mit ihr. Immer wieder sah er ihr tief in die blauen Augen, sah die zuckenden Mundwinkel.

„Wady, Liebes, nicht weinen! Ich will dich doch lachend und vergnügt in Erinnerung behalten.“

„Ich — ich weine ja gar nicht.“

„Bist du nicht? Siehst du, da liegt schon ein Tränenkissen auf deinem schönen Gesicht! Da — schon jetzt es: Einsteigen! Wady, schnell sage mir, warum du diese Hofschleife im Haar hast?“

„Weil — weil du mich — ach nein, ich sage es nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

halten die Frauen fest zur Politik, so halte ich die Politik für gefestigt, nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Kinder, welche von den Frauen erzogen werden, und der Blick in die Zukunft läßt sich und beruhigt sich.

Die Grundidee für die weiteren Ausführungen der Rednerin über die Pflichten der Frau dem Vaterland gegenüber, über den Dienst am Vaterland, Reich und Welt, die begeisterten Ausführungen der Rednerin. Im Anschluß an das Referat wurde der Vorstand der Frauengruppe gewählt und beschlossen, in etwa 6 Wochen die nächste Versammlung abzuhalten. Es soll dann bei der nächsten Versammlung außer Frau Rahmow eine Rednerin über die Aufwertungssache sprechen. Durch gesungene Darbietungen wurde der Nachmittag verbracht und den Zuhörern ein besonderer Genuß geboten.

Die Märkische Verwaltungsschule in Bochum fand in der Zeit vom 1. — 4. April die Abgeschlossenheit statt. Von 46 Teilnehmern der 1. Verwaltungslehrgänge (Sekretärprüfung) konnte 29 das Abgeschlußzeugnis erteilt werden. Davon bestanden 2 Teilnehmer mit dem Prädikat Gut, 11 mit ganzem gut, 16 mit Ausreichend. Ferner erhielten von 36 Teilnehmern der 2. Verwaltungslehrgänge (Obersekretärprüfung) 29 das Abgeschlußzeugnis. Davon bestanden 12 Teilnehmer mit dem Prädikat Gut, 5 mit ganzem gut, 12 mit Ausreichend.

Für Wohnungssuchende. Wir verweisen auf die in der heutigen Nummer veröffentlichte Bekanntmachung des Wohnungsamtes, nach der alle Wohnungssuchende mit einer Eintragungszahl über 15 000 aufzufordern werden, in der Woche vom 14. bis 18. d. M. auf dem Wohnungsamt, Wallstraße 10, vorm. von 8—1 Uhr vorm. Erneuerung der Eintragung vorzulegen zu werden. Der Kontrollausweis ist vorzulegen. Die bis zum 18. d. M. nicht erneuerten Wohnungssuche werden in den Listen des Wohnungsamtes gelöscht und als erledigt angesehen.

Die Vermietung von Bergmannswohnungen. Der Verbandpräsident des Siedlungsverbandes „Auekohlenbezirk“ hat die Anordnung vom 25. September 1920, betreffend den Schutz der Arbeiterwohnungen, aufgehoben. An ihre Stelle treten folgende Bestimmungen: 1. Die durch Bezug von Bergmannswohnungen der Treuhänder für Bergmannswohnstätten freiwerdenden Bergmannswohnungen werden im Einvernehmen mit der Bergbehörde (Bergrevier) vergeben. 2. Die durch Bezug von Bergmannswohnungen oder Treuhänder freiwerdenden Bergmannswohnungen sind nach Anhörung der Bergverwaltung (Bergrevier) zu vergeben. Die Bergverwalter sind gehalten, die nach Maßgabe der Ziffer 1 freiwerdenden Wohnungen außer durch Bergleute vornehmlich auch durch vom Verband Auekohlenbezirk bezogene, sofern diese als Werkfremde in Werkwohnungen beschäftigt verbleiben mußten, weil ihnen trotz vorliegenden rechtmäßigen Räumungsurteils Schlafwohnraum bisher nicht nachgewiesen werden konnte.

Standesamts-Bericht. Im März 1925 wurden 380 (53) Geburten, 189 (160) Sterbefälle und 76 (108) Eheschließungen beurkundet. Von den neugeborenen Kindern sind 199 (183) männlichen und 181 (170) weiblichen Geschlechts. Von den gestorbenen Personen waren 104 (101) männlichen und 85 (59) weiblichen Geschlechts, darunter 34 (36) ortsfremde Personen. Als Todesursache steht die Lungenerkrankung in 20 Fällen an erster Stelle, ihr folgt die Tuberkulose in 16 Fällen. Einem unnatürlichen Todes starben 19 Personen und zwar durch Unfallfälle 17, durch Selbstmord 2. Die eingetragenen Zahlen beziehen sich auf den Vormonat.

Platzierungsbericht. In Anwendung der Verordnung Nr. 232 untersagt der kommandierende General in dem Gebiet der Ruhr und dem Brückenkopf von Düsseldorf für die Zeit von einem Monat vom 1. April 1925 ab die Zeitungen: „Der Saar-Deutsche“, herausgegeben in Volbach/Saar, Provinzialstraße 102.

Erpedition des Versorgungsamtes. Vom 15. April d. J. an finden regelmäßig am Mittwoch und Samstag von 9—11 Uhr vormittags jeder Woche Versorgungs-Erpeditionen in dem bisherigen Dienstgebäude des Versorgungsamtes Bochum, Allee 38, statt.

Großstadtmittwoch. Laut Mitteilungen in der letzten Mitgliederversammlung hält sich die Großstadtmittwoch und ihre Geschäftsstelle für die Anfang Mai im ganz Deutschland stattfindende Wettbewerb für das Gemeindefeststellungsrecht bereit. In ihrem Büro ist die Geschäftsstelle des Enthaltsamkeitsgesetzes Groß-Bochum eingerichtet, der ca. 25 Vereinigungen aller Richtungen, die die Einkünfte bekämpfen, umfasst und dem ein größerer Ausschuss für das G. B. R. zur Seite steht, zu dessen Sitzungen jede Organisation, die für das G. B. R. einzutreten bereit ist, einen Vertreter anmelden kann. Dafür kommen in erster Linie alle Wohlfahrtsvereine in Frage. Evangelischerseits sind bereits die Vorbereitungen für eine Männer- und Frauenversammlung in der Pauluskirche am 4. und 5. Mai angekündigt, die neben noch fehlenden Versammlungen anderer Richtungen der Vorbereitung einer großen öffentlichen Jugendkundgebung und einer Volksversammlung dienen sollen. Des weiteren wird ein großer Flugblattkampf, an welchem sich alle interessierten Vereine beteiligen, eingeleitet werden. Mitte August soll wieder einmal nach ca. 15 Jahren die Deutsche Zeitmission unter Leitung des Inspektors Volkmann unsere Stadt besuchen. Ihre moderne Volksmis-sionart wird gewiß viele, auch der Kirche fernstehende anziehen und befriedigen. Eine besondere, schon in nächster Nähe liegende Tagung ist die der in der Großstadtmittwoch mit einbezogenen G. B. R. in der Pauluskirche am 17. April, nachm. um 4 Uhr in der Pauluskirche und abends 7½ Uhr bei Weiskämper, Wallstr. Die Generaldirektion der Deutschen Zeitmission, Fritz Meißner-Berlin, wird in beiden Versammlungen sprechen. Außerdem werden nachmittags und abends

die Konzertfängerin, Fräulein Wenneken-Olsen, an der Orgel Studientrat Schmed-Bochum, und abends Konzertfänger Platt-Bochum, am Klavier Schöneborn-Bochum, zur Verschönerung der Stunden mitwirken. Abends soll Kaffee zum Tagespreise gereicht werden. Der Eintritt dagegen ist frei. Die Mitalleber und Freunde der Mission, sowie aus den G. B. R. Vereinen sind herzlich eingeladen. Ein öffentliches Konzert in der Christuskirche will die Mission am Sonntag, 3. Mai veranstalten, zu welchem durch den niedrigen Eintrittspreis von 50 Pf. jedermann der Eintritt ermöglicht und ein genussreicher Abend bereitet werden soll.

Missionsbund „Licht dem Osten“. Aus Missions-freien wird uns geschrieben: Der Missionsbund „Licht dem Osten“ wird durch seine Referenten, Missionssekretär und Vorstandsmittel B. Harber und Prediger F. Motorin-Ober, am 15., 16. und 17. April 1925, nachm. 4 und abends 8 Uhr, im Saale der Stadtmission, Joachimstr. 8, Vorträge über die gewaltigen Geisteskräfte in Ostland zwischen Finsternis und Licht auf religiösem Gebiet veranlassen. Man weiß in der Ostlandkirche kaum, daß dort jenseits der Grenze das Schicksal Europas entschieden wird. Es handelt sich dabei um gewaltiges: Bolschewismus und Christentum, Finsternis und Licht, stehen sich in mächtigem Geistes-kampf gegenüber. Beide Referenten sprechen aus persönlicher Erfahrung. (Siehe Anzeige.)

Stadttheater. Der Spielplan bringt folgendes: 11. April: Götterkämpfe; 12. April: „Lammhauer“; 13. April: „Prinz Friedrich von Homburg“; 14. April: „Richard III.“; 15. April: „Alibi“; 16. April: „Die Fledermaus“; 17. April: „Amphitruon“; 18. April: „Maria Stuart“; 19. April: vorm. 2. literarische Morgen-feier; abends „Prinz von Homburg“; 20. April: „Pyrrhus“.

Stadttheater. Am ersten Ostertag geht zum letzten Male in dieser Spielzeit Richard Wagners „Lan-nhäuser“ in Szene. Der zweite Ostertag zeigt die für Bochum vollständig neue Einstudierung des großen Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ von Heinrich Kleist an. Wie immer an hohen Festtagen sind auch diese beiden Vorstellungen außer Vermiete ange-geleitet, da gerade dann weitere Kreise, die sonst wenig Gelegenheit haben, sich zum Theaterbesuch entschließen. Insbesondere die Wagneroper erfreut sich einer außer-ordentlich starken völkischen Beliebtheit. Die Erst-aufführung am Montag wird, wie immer, einen großen Preis des auch in Bochum wachsenden Premieren-publikums zusammenführen.

Musikfestschauveranstaltungen. Bei dem Kammer-musik-Konzert, das am 17. d. M. abends 8 Uhr, im Parkhaus stattfand, werden Werke von Brahms, Schubert, Mozart aufgeführt. Mitwirkende sind: Vero Schüke (Klavier), Arthur Fischer (Klarinette) und das Treichler-Quartett. (Siehe Anzeige.)

Parkhaus-Konzert. In beiden Ostertagen veranstaltet das städtische Orchester nachmittags 4 Uhr im Parkhaus Konzerte.

Union-Palast. Sonnabend, 11., und Sonntag, 12. April, finden die beiden letzten Aufführungen der Operette „Ratja, die Tänzerin“ statt. Für diese Vor-stellungen hat die Leitung zwei ausgezeichnete Kräfte ver-pflichtet: Charlotte Weismüller vom Operntheater der Düssel-dorfer, welche als Garbass-Fürstin so großen Erfolg hatte, wird die Tänzerin „Ratja“ spielen, den Prinzen verkörpert Herr Giesl, Operntenor vom Stadttheater Rathhor. Ostermontag, 13. April, findet die Premiere der beliebten Operette „Die Försterkinder“ von Bernh. Buchbinder, Musik von Georg Nono, statt. Für die Titelrolle ist es der Direktion gelungen, Fräulein Lisa von Sillow, erste Operettensoubrette am Stadttheater Mün-ster, zu gewinnen. Der Dame geht ein ausgezeichnetes Auf-treten voraus, besonders die „Försterkinder“ soll ihre beste Rolle sein. War es ihr doch vergönnt, diese Partie mit dem Direktor Komponisten Georg Nono selbst zu studieren und unter dessen ausgereicherter Spielleitung 200 mal zu singen. In den anderen Hauptrollen sind be-schäftigt: die Herren: Rolf Eger, Fritz Stolmann, S. Giesl und Karl Gauder; die Damen: Mary Ronald, Emma Wüchel und Anna Plafel. Da auf die Ausstat-tung und Kostüme die größte Sorgfalt verwandt wurde, so ist sicher zu erwarten, daß diese beliebte und stets ger-sehene Operette auch hier ihre große Anziehungskraft bewahren wird.

2. Singsongkonzert der Sängervereinigung. Das ursprünglich für Sonntag, 29. März, angelegte Konzert mußte umständlicher auf Donnerstag verlegt werden. Die für dieses Konzert vorgelegene große Männerchor-Symphonie „Die Macht des Liebes“ von Kampf ist für das Herbstkonzert zurückgestellt worden. Dem Programm für das Osterkonzert entnehmen wir u. a. eine Violine von Grell, „Media vita“ (6 Stimmen) sowie „Das Vater-Unter“ von Böllner, ferner vier Frühlingslieder alter Meister. Die junge Bochumer Künstlerin Fräulein Maria Steinhoff, zuerst am Stadttheater Düsseldorf, wird sich zum erstenmal in ihrer Vaterstadt mit ihrem herrlichen Sopran vorführen. Sie singt Lieder von Richard Wagner und Lieder von Schubert, Schumann und Hilbach. Man verheißt sich wegen des zu erwartenden Andranges recht-zeitig mit Karten. (Siehe Anzeige.)

Chorverein der Männer-Gesangsvereine, Bochum. Für das am 2. Ostertage stattfindende Singsongkonzert hat der Verein ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Unter den Gesängen befinden sich das „Hail“ von Böllner und das „Morgenlied“ von Rieck. Die Instrumentaleinlagen bestreitet das Treichler-Quartett. Es wird mit Kompo-sitionen von Haydn, Dittersdorf und Beethoven auf-warten. (Näheres siehe Anzeige.)

„Volks-Chor“-Konzert. Das vom „Volks-Chor“ in der Woche mit großem künstlerischen Erfolg ge-genebe Konzert wird am 1. Ostertag im G. B. R. Vereins-haus noch einmal aufgeführt. Als Mitwirkende sind neue

Solisten gewonnen worden, Bore Schröder-Köln (Sopran), Erich Komme-Köln (am Flügel), welche im Rheinland in der künstlerischen Welt sehr gut bekannt sind. Das Konzert wird als Volkskonzert zu mäßigem Eintrittspreis stattfinden, so daß der Besuch für jeden erschwinglich sein wird. (Näheres siehe Anz.)

Kunstausstellung Künstlerbund Rar München in der Loge Humboldtstraße. Wir möchten nicht verläu-men, nochmals auf die Kunstausstellung des hier bestens bekannten Münchener Künstlerbundes hinzuweisen und empfehlen jedem einen Besuch der nur noch kurze Zeit hier weilenden Kunstschau. Der e n d g l t i g e S c h l u ß ist Dienstag, 14. d. M., 6 Uhr abends. Wie wir weiter Osterfeiertagen, von 10—6 Uhr abends ohne Pause ge-öffnet.

Bernard Ette in Bochum. Der zweite Tanz- und Gesellschaftsabend (während dieser Saison der letzte) fin-det wiederum in den Parkhaus-Sälen zu Bochum statt. Die „Vor“-Grammophon-Gesellschaft in Berlin“ schreibt über Bernard Ette wie folgt: Bernard Ette, dessen Name ist der eines alten Melange-Geschlechts aus Mit-teldeutschland. Das, was Bernard Ette in seinem jun-gen Alter — er ist heute erst 26 Jahre — zu der, man kann wohl sagen, internationalen Bekanntheit, Berühmtheit und Beliebtheit gebracht hat, ist vor allem seine ganz übertragende Energie, die sich in ihm verbirgt. Bernard Ette ist ein, um es so auszudrücken, nervöser Musiker und holt als solcher aus seinen Künstlern, aus seinem Instrument, aus den Tänzern alles irgend mögliche an verborgener Stimmung heraus. Und noch etwas ist für das Tanz-Orchester Bernard Ette und seine Bedeutung von großer Wichtigkeit. Bernard Ette vereint in seinem Ensemble zwei Musik- und Tanzstile, den deutsch-romanti-schen, sich schwebenden mit dem amerikanischen Jazz-band-Charakter. Da nur eine bestimmte Anzahl Karten zum Verkauf gelangt, empfiehlt es sich, Vorkerkungen rechtzeitig vorzunehmen bei Hengstenberg (Tel. 2817 bis 18) und Wolters (Tel. 1161). (Siehe Anzeige.)

Ins neue Land! So ist ein kleines Büchlein betitelt, das der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten (G. B. R.) Berlin in dritter Folge herausgegeben hat. Es ist bestimmt, den Wohlstand von Handels- und Fortbildungsschulen ein Führer und Berater im neuen Lande des beruflichen und persön-lichen Lebens zu sein. Entstanden aus den reichen Er-fahrungen, die vom Verband in den vielen Jahren seines Bestehens, auf den verschiedensten Gebieten gesammelt werden konnten, unterrichtet es in erschöpfender Form über Fragen, die an das junge Mädchen herantritten. Was in der Jetztzeit wichtig ist, geht „Aus dem Tage-buch eines Lehrlings“ hervor. Vertriebsfragen werden be-handelt die kleine Erzählung „Das Aelchelt“ während „Biel Glück“, „Einer allein kann es nicht“, „Freude am Beruf“ und „Eine junge Verkäuferin“ Rat und An-spruch über Einstellung zum Beruf, Zusammenwirken mit anderen, Weiterbildung usw. geben. Weitere Artikel be-handeln andere Fragen des Berufslebens. Abschlus-slinien von Handels- und Fortbildungsschulen wird das Büchlein kostenlos von der Hauptverwaltung des Ver-bandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten (G. B. R.) Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 25, zugelandt. Außerdem hat die hiesige Geschäftsstelle des Verbandes, Hellweg 25, eine Anzahl des Schriftstückes vorrätig, die sie gern zur Verfügung stellt. Letztere ist auch sehr be-reit, jungen ins Berufsleben tretenden Kolleginnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen (Geschäftsstelle Bongardstr. 7) hielt am 7. April im Vereinslokal Aug. Bahnhofstr. eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung wurde vom 1. Vorsitzenden Schwarz eröffnet und geleitet. Ehe derselbe auf den Punkt 1 Geschäftsbericht einging, gedachte er in ehrenreichen Worten der vier verstorbenen Mitglieder des verstorbenen Quartals. Dem darauf folgenden Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Vorstand auch in den letzten drei Monaten nur gründliche und gründliche Arbeit geleistet hat. So seien allein am Versorgungsamt Bochum über 200 Termine vertreten, von denen nur 42 der Erfolg verfehlt blieb. Dieses überaus gün-stige Ergebnis könne nur erzielt werden, wenn man sich nur mit der eigentlichen Aufgabe der Organisation befasse, die nicht darin bestehe, billigen Ratso oder prima Sahlgurken anzubieten. Gerade die gute und einwandfreie Vertretung der Kriegsbeschädigten an allen Behördenstellen habe dem Vorstand das Vertrauen der Mitglieder uneinge-schränkt sichern können. Das Versorgungsamt Bochum sei nun endgültig aufgelöst. Der Reichsbund habe schon im Februar vorigen Jahres sich um die Weiterbestellung bemüht. Im April sei darauf die Antwort erteilt worden, daß von einer Auf-lösung vorläufig Abstand genommen werden solle. Über auch in den letzten Monaten habe die Gausle-tung und die Bundesleitung entsprechende Schritte zur Weiterbestellung des hiesigen Versorgungsamtes unternommen, die leider verfehlt geblieben. Um die Weiterbestellung des hiesigen Versorgungsamtes in seinem bisherigen Umfang habe man sich auch gerade vom Reichsbund als führende Organi-sation mit aller Kraft eingesetzt. Es bestehe hier die Hoffnung, die eigentliche Spruchkammer, sog. Reichskammer, zu halten. Einer ganzen Reihe be-schäftigter Entlassungen habe man teils auf dem Verhandlungswege, teils durch gerichtliche Ent-scheidung entgegengegriffen. Die Mitteilung, daß das hiesige Versorgungsamt am Montag des Vorabandes gemäß trotz erheblicher Vorliegender Schwierigkeiten die Zufahrt entzählt am Samstag, den 11. d. M. von 8—2 Uhr vor-nimmt, löste bei den Mitgliedern große Freude aus. In der darauffolgenden Diskussion, an der sich

Hinterbliebene und Beschädigte ausgiebig betei-ligten, wurde die geleistete Arbeit des Reichsbundes ohne Mißton anerkannt. In seinem Schlußwort forderte der Vorsitzende zur weiteren Mitarbeit und den damit verbundenen Erfolgen auf.

Bädergewerbe und Tagesarbeit. Der Bund der Bäder-(Konditor-)Gesellen Deutschlands, als maß-giebende Vertretung der Bädereigenen hat mit dem Ger-mania-Verband, einzige Vertretung der Bädermeister Deutschlands, in Anbetracht des 10 jährigen Bestehens der Tagesarbeit in ganz Deutschland große Kundgebun-gen veranstaltet, die einen eindrucksvollen Verlauf ge-nommen haben. In allen diesen Veranstaltungen ist der Wille zum Ausdruck gekommen: „Nie wieder Nacht-arbeit!“

Freiwillige Feuerwehr Bochum, Abt. 1 Altstadt. Eine sehr gut besuchte Monatsversammlung fand unter Leitung von Branddirektor Wäcker bei dem Kameraden Vogt statt. Der Erledigung des geschäftlichen Tei-les schloß sich eine Neuaufnahme an. Kamerad Kreis wurde vom Vorsitzenden durch Handschlag vereidigt und der Steigerabteilung zugewiesen. Der nächste Welfä-lische Verbandstag wird in den Tagen vom 20. und 21. Juni in Siegen abgehalten. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden zwei treue Kameraden, die der Wehr 25 Jahre angeschlossen, ausgezeichnet. Es waren dieses die Kameraden Paul Meier und Stüwe. Beiden wurden unter Glückwünschen vom Verbandsvor-sitzenden Verfügt-Münster und den Ausschüssen die Urkunden vom Welfälischen Feuerwehrverband und dem Landesverband überreicht. Der Feuerwehrkapelle, die unter Leitung von Kapellmeister Herbst vertrieben, Proben ihres Könnens ablegte, wurde für die Leistun-gen volle Anerkennung gezollt. Eine Reihe innerer An-gelegenheiten fand nach einer allgemeinen Aussprache eine einstimmig befriedigende Lösung.

Monatsbericht des städtischen Fuhrparks (Kran-kenwagenbetrieb). Im Monat März 1925 führten die städtischen Krankenwagen insgesamt 362 Fahrten aus. Die Zahl der beförderten Personen betrug 370. Fünf-mal wurden die Wagen unnötig gerufen.

Tätigkeit der Feuerwehr. Im Monat März 1925 fanden 20 Alarme statt. Diese wurden verursacht durch ein Mittelfeuer, 9 Kleinfedern, 4 Schornsteinbrände, 3 blinde und 3 böswillige Alarme. Außerdem wurde die Hilfe der Feuerwehr dreimal bei Ausbrennen von Fieber in Anspruch genommen.

Ueberfahren. Am Donnerstag abend gegen 6½ Uhr kam ein Auto von der Kaiserstraße und fuhr in der Richtung Haltingerstraße zu. Durch die zu schnell ge-nommene Biegung gelangte der Wagen über den Rand des Bürgersteiges und überfuhr einen mit Bakken be-ladenen Mann, der hinfürte und am Kopfe eine tief-fende Wunde durch die hintere Stange des Autos er-hielt. Man brachte ihn zur Bahnhofsmache, die ihn einem Notarzt anlegte. Weitere Schicksale steller die Namen der Personen, die Zeugen des Vorfalles waren, fest.

Gerichtliches.

Gefängnisstrafe für fahrlässige Tötung.

Am 4. Februar suchte der Chauffeur Malcher von M. Glabbach auf der Bismarckstraße in der Nähe der Kaiser-Friedrichsallee eine Radfahrerin zu überholen. In schnellem Tempo fahrend, erliefte das Auto die Rad-fahrerin und rief sie zu Boden, so daß sie einen schweren Schuß erlitt. In der Erregung verlor der Chauffeur, dann die Gewalt über den Wagen und raste auf der Bürgersteig, wo er den Bader Arck aus Nichts in einen Knaben von 4½ Jahren an die Wand anstieß. Der Knabe erlitt Kopfverletzungen; dem Arck wurde die Schläfel eingedrückt, so daß er nach wenigen Tagen starb. Das Schöffengericht verurteilte den Chauffeur, der bis-her unbestraft war, mit sieben Monaten Gefängnis.

Eine gerechte Strafe für eine schreckliche Tat.

Vor dem hiesigen Schwurgericht stand eine schreck-liche Tat zur Beurteilung. Ein verheirateter Bergmann aus Dillendorf war aufrechter Vater eines Kindes, geworben. Um Unannehmlichkeiten in seiner Familie aus dem Wege zu gehen, sagte er den Entschluß, das Kind zu töten. Zu diesem Zwecke verpackte er sich ein Säure und benutzte sich morgens in der Wohnung der Kin-desmutter, schlich sich an das Schlafzimmer des Kindes öffnete ihm den Mund und goß ihm die Essigsäure hin-ein. Um das Kind am Schreien zu verhindern, zog er ein Bündel Nadeln aus der Tasche, band dieses um den Hals des Kindes und zündete den Nadeln an. Als sie dann das Kind unter den grausamen Schmerzen wagh und schrie, erwachte die Wärterin und rief Hilfe herbei. Das arme, hilflose Weib hatte gräßliche Verletzungen erlitten. Der Mund, die Mundhöhle, der Rachen und die Speiseröhre waren durch die Säure heftig angegrif-fen, und auch Nase und Augen waren stark verletzt. Das Kind wird an dauerndem Siedtum leiden. Da Schwurgericht erklärte den Angeklagten des verurteilten Vorfalles für schuldig und betonte, daß es sich um ein furchtbare Tat handele, die vom dem Angeklagten recht-lich überlegt und als einzelne vorbereitend wurde Strafmißhandlung könne nur herbeigeführt werden, daß der Täter, der selbst sechs eigene Kinder hat, noch unbestraf-t sei. Er wurde zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Freiheitsverlust verurteilt.

Geschäftliches.

Wirtliches Malz, nicht nur sogenannter „Berster-lasse“, ist der echte Kathrein's Malzkaffee, da seit Jahrzehnten bewährte tägliche Hausgetränk in der-berkauften deutscher Familien! Kathrein's Malz-kaffee bekommt Jedem, auch Kindern, ist parat und schmeckt wirklich ausgezeichnet. — Ein Liter kostet nur 4 Pf.

Mittwoch, den 15. April, abends 8 Uhr:

Große Kundgebung des Reichsblocks Bochum für die Kandidatur Hindenburg,

im Evang. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstraße.

Nur Anhänger haben Zutritt.

Redner: Reichstagsabgeordneter D. Mumm.

Reichsblock Bochum.

Wir mit Her...

Boch...

Mein Schrei... und sei... ich an...

Boch...

Die Ver... Tochter... Herrn W... geben bek... Otto von... Agnes geb...

Die Ve... meiner To... mit Herm... John bee... anzuzeig...

Ww. Ca... Hedwig ge...

Bochum

Dornberg

Thea K... Hubert... Ver...

Bilstein (West... Oste...

Repar... an Nähmaschi... Moto... und Gran... werden billig... fäh...

A. Wolter... Friedric...

Suc...

Ca...

Bochum, Ostern 1925.

Werksstätten feiner Pelzwaren
Bochum, Friedrichstraße 5

WESER MODELLE

Das Haus der
feinen Damenmode
Fertig und nach Maß

Max Weser, Dortmund
Betenstraße 9 Ruf 3225

Gedenket's Zuinbont
 allzeit ihr das große
 Räuberwerk.
 Wie man ihn zu töten
 will,
 zeigt man große
 Feindschaft.
 Demg. Zuinbontwerk
 Feindes 5

Bei Nerven- und Herzschwäche
ist **Sozon-Milz** das unübertroffene Kräftigungsmittel.
Mehrfach prämiert gesetzlich geschützt.
Originalflaschen 4,00 Mark. Allein echt zu haben im
Wärfaktor's Kräuterhaus, REINHOLD MARRACH
Bochum, Viktorienstr. 2

Pianohaus
Hilger
Essen
im Keramikhaus.

Alleinvertretung der Firmen
Steinway
Blüthner
auch für
Bochum.

Verlangen Sie bitte die Preislisen

Sie an Sommerproffen!
 nden Sie sich vertrauensvoll an
 dHasselhorst, Hannover, Schlicht, 260

U. S. DEPT. OF JUSTICE
FEDERAL BUREAU OF INVESTIGATION
WASHINGTON, D. C. 20535

Unter
der Frühlings-
treten. Es
und dem er-
macht. Bos-
Kälte und
dann zur
gender Ede-
siegreicher a-
Feld und
erfen junge
flümmert un-
uns diesen
starken Mä-
Würde es
und treiben
zu bringen,
Gehörsperre
Macht energ-
Die Nati-
diesem Kam-
stimmten Be-
Strenge des
an allen
An allen
gen, du o-
dest auch
mal ab von
dest du für
unteren C-
deutung des
führten? In-
mit Bezug
Alltagslebens
führt: „Es
stap für den
Nacht für
An den vom
machen und
gen und wü-
Es wäre
Gebrauch der
deren Alltags-
wollig verlor-
uns verbinde-
gebrauchen
klide, sicher
nem, was u-
st. Schlamm-
schönen, ohne
Nächten wir
Bandel in
höher rufen

Durch den
arkes schritt
in junges Blau
es. Sie gin
ber der Tagu
en, schritten
er Braungelbe
„Sieh nur,
die wunderlieb
st“, rief die
uf das herrlich
sigend mit d
Silbergefassen
in Liebespärd
hmale Goldbr
Bessern belehr
Eitel Glanz
saare, und die
es seinen Fratz
st müssen die
ehende gedach
fühlung hinein
„Ja, fürwahr
niemand ahnt,
che zu durchfo
in hatte Ebnau
erwoben und
enn sie liebte
ne erste Liebe
nungslos in
lage war mit
einem Sonder
Frachtfreien
unsterlichen
ode, Jakob das



Osterrliche Stille.

Unter Schneegestöber und Regenschauern, hat der Frühling dieses Jahr seine Herrschaft angetreten. Es war ein erbitterter Kampf zwischen ihm und dem entthronten König Winter um die Vormacht. Vosthaft und hinterhältig lag dieser mit Kälte und Frost auf der Baur und schickte sie erst dann zur Erde, als der Frühling schon voll jauchzender Schöpferfreude, unterstützt von der immer siegreicher aufsteigenden Sonne, Baum und Strauch, Feld und Wald und Wiesen mit dem zarten Schleier ersten jungen Grüns zu überziehen begann. Vermindert und verzagt verfolgte so mancher von uns diesen erbitterten Kampf zwischen zwei gleich starken Mächten. Wer von ihnen würde siegen? Würde es dem Winter gelingen, all das drängende und treibende Knospen in der Natur zum Stoen zu bringen, dem jungen Frühling und seinem Schöpferwillen dank seiner allbewährten Kraft und Macht energisch Halt zu gebieten?

Die Natur selbst gab uns wenige Tage nach diesem Kampf schon beredte Antwort auf diese stummen Fragen. Der Frühling hat über die Strenge des Winters gesiegt: Frühling ist worden an allen Orten!

An allen Orten? Also auch in deinem Herzen, du oft so verzagtes Menschenkind? Wendest auch du dich freudig und vertrauensvoll einmal ab vom Menschlich-allzumenschlichen? Gaudest du für das Osterfest einmal Augenblicke der inneren Sammlung, die dir die wahre Bedeutung des nahenden Festes lebendig vor Augen führen? Ist es doch so wahr, was Paul Heyse mit Bezug auf diese zeitweilige Erhebung über Alltagsflaum und Erdenbeschwere so treffend ausführt: „Es bleibt der letzte und allgemeinste Maßstab für den Wert eines Menschen, ob er auch der Undacht fähig ist oder nicht, ob er seine Gedanken vom Staub des Werkstoffes überhaupt losmag und eine feiertagsstille in sich erzeugen und würdig genießen kann.“

Es wäre schlimm um uns bestellt, wenn wir den Gebrauch der Flügel unserer Seele, über all unsere Alltagspflichten, -nöten und -kummerneissen völlig verlernt hätten. Wenn unsere Erdenbeschwere uns verhinberte, sie dann und wann einmal zu gebrauchen und uns, wenn auch nur auf Augenblicke, sicher und ungehemmt hinaufzutragen zu dem, was unsere letzte und geheime Sehnsucht ist. Schlimm wäre ohne dieses letzte Hoffen und Sehnen, ohne diese stille Zuersticht unser Leben. Mähten wir doch ohne diesen Glauben bei jedem Wandel in der Natur, den trostlosen Zeitpunkt näher rücken sehen, der allem, was wir gestrebt

und geschafft, ein jähes Ende bereitet. Aber für jede gläubig vertrauende Seele gilt ja jenes trostreiche Wort Hilands:

„Wohl blühet, jedem Jahre sein Frühling mild und licht,
Auch jener große, klare, getrost! er fehlt dir nicht;
Er ist dir noch beschieden, am Ziele deiner Bahn,
Du ahnest ihn hienieden, doch droben bricht er an.“

Vermögen wir es, in diesem Sinne jeden uns beschiedenen neuen Frühling, jedes uns alljährlich nahende Ostern mit seiner Auferstehungshoffnung und seinem Wunderglauben zu feiern, dann kann und wird uns nur wenig Furchiges in den Osterwochen beirren und beengen. Dann werden und müssen wir uns siegreich aller niederdrückenden und hemmenden Fesseln entledigen, die das Leben oft so eng und unbarmherzig um uns schlingt und wir werden das Osterfest nicht nur äußerlich feiern, sondern unsere Seele wird die echte Ostererhebung empfinden.

Osterwasser und Osterfeuer.

Von Paul Pass.

Wasser und Feuer wollen sich niemals recht miteinander vertragen und wenn man von zwei Gegenständen oder auch Menschen sagen will, daß sie nicht zusammenpassen und zusammengehören, so heißt's wohl, daß sie sich vertragen wie Wasser und Feuer, was soviel bedeutet wie Hund und Katze, die bekanntlich auch nicht die besten Freunde sind. Aber am Auferstehungsfeste reichen sich Wasser und Feuer friedlich die Hände, um auch ihrerseits zu dem düstigen Kranz altertümlicher Gebräuche beizutragen, der gerade dieses Fest schmückt. Ostern ist das Fest des Erwachens und Auferstehens aus des Winters starrem Tode. So feiern wir schon unsere heidnischen Vorfahren, lange bevor jenes große Ereignis dort in Jerusalem ihm auch einen religiösen Charakter gab. Und was ist's denn, das dies Wunder im Naturleben bewirkt? Ist's nicht die immer höher steigende, Licht und Wärme spendende Sonne im Wunde mit der im Mutter Schoße der Erde schlummernden, durch zahllose Wasseradern genährten Feuchtigkeit? Sonach kann es uns nicht wundernehmen, daß gerade Wasser und Feuer unter den Osterbräuchen eine hervorragende Rolle spielen.

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;
Im Tale grünet Hoffnungsglück.“
So rufen auch wir mit dem Osterpaziergänger Faust frohlockend aus, wenn sich das segnenbedende Raß, vielleicht durch fluten geschmolzenen Schnees erheblich vermehrt, über Felder und Wiesen ergießt und diese zeitweilig wohl in Seen verwandelt, um uns nach Zurücktreten der Gewässer ein heftiges wahres Wunder erleben zu lassen: alles prangt

weit und breit im üppigen Grün, wo kurz zuvor noch düstere, einsamiges Grau uns entgegenstarrte. Kann es uns da wundernehmen, daß unsere Vorfahren gerade diesem Frühlingwasser wunderwirkende Kräfte zuschrieben?

Dazu kam aber noch ein zweites: der Eintritt des Christentums. In der ältesten Kirche war es die, welche bisher in der christlichen Lehre unterdrückt worden waren, um Christen zu werden, gerade in der hochheiligen Osternacht durch die Taufe in den Bund der Christen aufzunehmen. Das geschah deshalb, um sinnbildlich anzudeuten, daß sie nun, gewissermaßen gereinigt und erneuert, auch des neuen Lebens in Christo teilhaftig geworden seien. Dieses Taufwasser galt im Volke als besonders heilkräftig und wurde von vielen aufbewahrt, um es gegen allerlei Gebrechen des Leibes und der Seele als Arznei anzuwenden. Daraus hat sich der noch heute weitverbreitete Brauch des Osterwassererschöpfens gebildet. Hier haben wir also eine dem Heidentum entstammende Anschauung, gemeint und verklärt durch einen altchristlichen christlichen Brauch. Nach dem Volksglauben ist aber auch beim Schöpfen des Osterwassers mancherlei zu beachten. Zunächst soll es möglichst in der ersten Morgenstunde bei Sonnenaufgang, und zwar stets mit, nie gegen den Strom, geschöpft werden, und, was die Hauptsache ist, unter völliger Stillschweigen. Durch unzeitiges, vorlautes Plaudern pflegt ja auch sonst das meiste Unheil auf der Welt angerichtet zu werden, und nach dem Sprichwort ist: „Schweigens darf man beim Schöpfen einen frommen Reim sprechen, z. B. in Swine-münde und an anderen Orten:

„Dieses Wasser schöpf ich,
Christi Blut anbet' ich,
Dieses Wasser und Christi Blut
Sind für 77 Fieber gut.“

Aber mit segnenpendendem Wasser allein ist's nicht getan: es muß die Wärme hinzutreten, die das immer siegreicher strahlende Sonnenlicht spendet, um das Gedeihen im Naturleben zu fördern. So erklärt es sich, daß schon in grauer Vorzeit um die Osterzeit Feuersfeuer auf den Bergen lobeten. Jeder Teilnehmer suchte dabei vor dem Verlöschen des Holzfeuers ein glimmendes Holzstück zu erschaffen, das er mit nach Hause nahm, um damit das Herdfeuer immer aufs neue anzukünden. Oft wurde dabei eine Strohpuppe verbrannt, die man „Judass“ nannte, im Hinblick auf den Verräter, der in der vorchristlichen Zeit eine so verhängnisvolle Rolle spielte. Daher heißen diese Osterfeuer z. B. am Rhein u. a. auch „Judassfeuer.“ Offenbar verknüpft sich mit diesem Brauche die altheidnische Vorstellung von der Vernichtung des Winters, dessen Herrschaft nun zu Ende ist. Daher bevorzugt man z. B. in Halberstadt am liebsten Besen für die Osterfeuer, um anzudeuten, daß der Winter hinausgeschwefelt werde. Auch Tänze werden wohl um die Osterfeuer veranstaltet, um kundzutun, mit welcher Freude man das Nahen des Osterfestes begrüßt.

Wir haben in der Verbrennung des „Judass“ wiederum einen Rest heidnischer Vorzeit. Denn dieser soll rothhaarig sein, offenbar ein Abbild des alten Wettergottes Donar, den sich unsere Vor-

fahren rothhaarig dachten. Ist doch rot an sich schon die Farbe des Feuers. Ihn, den alten Wettergott, überantwortete man also am Feste des siegreichen Christengottes den verzehrenden Glut. Auch in diesem Brauche liegt, wie in allen ähnlichen, ein tiefer Sinn.

Die Sonne selbst, der Urquell alles Lichtes und Lebens auf unserem winzigen Planeten, hat nach einem alten Volksglauben Anteil an dieser hellen Freude. Soll sie doch bei ihrem Aufgange am Ostermorgen drei Freudenbrünne tun, um so auch ihrerseits den siegreichen Osterheben zu begrüßen.

Viele Ortschaften und Gegenden in unserem Vaterlande erinnern in ihrem Namen noch heute an die herrliche Osterfeste der Auferstehung zu neuem Licht und Leben, wie sie uns im Osterwasser und Osterfeuer so verständnisvoll abgebildet wird. Wir erinnern nur an Osterode, Osterwick, Osterburg, Osterholz, Osterhofen. Überall ist's Ostara, die „gute Göttin“, die uns in diesen Benennungen grüßt, und deren Namen schon die Herzen unserer heidnischen Vorfahren mit Freude und Jubel erfüllte. Mit uns stimmt die weite Schöpfung in diesen Osterjubel ein, dessen Grundton in dem Allorbe widerklingt:

„Ihr Welken in des Waldes Gründen,
Ihr Primeln weiß, ihr Blüten rot,
Ihr sollt es alle mit verkünden:
Die Lieb' ist stärker als der Tod!
Was dürr war, grünt im We'n der Rüste,
Jung wird das Alte fern und nah,
Der Odem Gottes sprengt die Gräfte —
Wacht auf, der Ostertag ist da!“

Ostern.

Von Karl Röttger.

Müssen wohl im jungen Garten
Erste Tulpen blutrot stehn.
Müssen auch die weißen, zarten,
Kleinen Mähdickblüten aus dem Rasen sehn.

Müssen alle jungen, feinen
Mädchen, weißschneefarb, schlau,
Durch das junge Sonnenscheinen,
Auf den frischen Gartenwegen
Schweben, wie Gesang und Klang.

Müssen wohl des Windes Hände
Auf sie alle Träume legen,
Die so schön zu träumen sind.
(Niemand weiß, woher sie kamen,
Sie sind jung, wie Licht und Wind).

Glockenklänge schweben, schreien
In das Frühlingsland — es weiten
Sich die Tiefen, Fernen, Breiten —

Wenn die Glocken schweigen, zieht
Eine Lerche noch im blauen
Himmel ihr ganz stilles Lied.

Wie auch das entschwebt, entschweben
Ist — und nur im flüsterleisen
Wehn erstehn die stillen Stunden —
Lächelnd-schöne Osterstunden.

Neues Leben.

Ostergeschichte von Artur Jger.

Durch den fauler gefärbten Hauptweg des Schlossparks schritt am frühen Morgen des Ostermontages ein junges blaues Weib am Arm eines jüngeren Mannes. Sie gingen an den Gassecksträuchern vorbei, die über der Zugbrücke ihre gelben Köpfe schaukeln ließen, schritten dann weiter zum Teich und freuten sich der braungelben Röhren der Erde.

„Sieh nur, Edgar, wie die Weiden ausschlagen und wie wunderlich sich die Schwäne im Wasser schaukeln“, rief die Frau aus und zeigte mit ihrer Rechten auf das herrliche Frühlingsbild. Er nickte nur wie beiläufig mit dem feingeknickten Kopfe. Glückseliges Selbstvergessen ging von den beiden aus, die man für ein Liebespaar hätte halten können, wenn nicht der schmale Goldreif am Ringfinger der jungen Frau eines Besseren belehrt hätte.

Eitel Glück und Bönne strömte von dem jungen Paare, und diesen Eindruck vermochte auch die Blässe des feinen Frauenkopfes nicht zu verwischen. Wie glücklich mußten sie sich fühlen, mag mancher Vorübergehende gedacht haben, der diese zwei in den Osterfrühling hineinreichenden Menschenkinder beobachtete.

Ja, fürwahr, heute sind sie wahrhaft glücklich, doch niemand ahnt, welche Leiden diese zwei in ihrer jungen Ehe zu durchleben gehabt hatten. Vor wenigen Jahren hatte Edgar, damals, der junge Künstler, um Elena geworben und sie hatte ihm gern ihr Jawort gegeben, denn sie liebte den jugendlichen Feuerkopf. Es war eine echte Liebesheirat. Und doch tappen sie nicht beinaheungslos in die Ehe hinein. Die materielle Grundlage war mit Edgars geistigem Kapital gegeben. Auf seinem Sondergebiet, der zarten Malerei, wurde er in Freiheit gelassen, und die Sinnnahmen aus seinen künstlerischen Erzeugnissen hielten sich auf achtbarer Höhe, so daß das junge Paar gut davon leben konnte.

Da kam wie eine schleichende Krankheit die entsetzliche Entwertung des Geldes, die auch am Markte des Künstlers frag. Wie ein unabweisbares Unheil brach es immer tiefer in das Wirtschaftslieben der jungen Leute ein und nagte an der Lebensfreude des Schaffens. Wie gern schwärmte er mit seiner Elena in alpinen Regionen, und doch wurde er durch die bitteren Notwendigkeiten des Lebens immer wieder in die Niederungen des Alltagsstaubes hineingezogen.

Wochen, Monate vergingen, der Ertrag des künstlerischen Schaffens wurde immer geringer. Und alles, was Edgar zur Ausübung seines Berufes benötigte, geschöpftes Vitenpapier, Radierpapier, Stahlplatten, alles stieg wahnwitzig im Preise. Und dann kam der Tag, wo Edgar seinem Berufe und seiner Ehe zu fluchen begann.

Für einen Wettbewerbsausstellung auf ich meine Kunst verschleudern. Und das alles, weil ich ein Tor war und mich reiß für die Ehe hielt. Ich würde mich schon nach durchbeugen, aber was soll aus dir werden. Kann ich verlangen, daß du mit mir hangehst?

Dann verabschiedete Elena ihr blondes Köpfchen in den Händen und weinte still in sich hinein. Und Edgar versuchte zu trösten, um aber in völliger Wandlung der Gesühle müde fortzuliegen und sich ins Kaffeehaus zu setzen.

Mit zunehmender Wirtschaftsnöte wurde der junge Künstler mehr und mehr dem Verne abgewandt. Späts nachts kam er häufig in völligem Zustand heim, um dann am nächsten Tage in vollem Bewusstsein nachhaken über das Gerede der Zeiten zu räsonnieren und sich sein Weib zu beklagen.

Und dann kam jener eiskalte Februartag, wo man ihn aus dem Kaffeehaus vom Schnapsglas fortlocken mußte, weil sein Weib zu Hause schwermütig danielerlag. In der Nacht vorher, da Edgar wieder einmal nicht heimgekommen war, kam ihr in ruhlosem Wachen auf keinem Buhl die furchtbare Erkenntnis, daß die Not der Zeit ihre Ehe zerrüttet hatte, daß sie Edgar unmöglich mehr lieben konnte. Und unter diesem ent-

setzlichen Verlehen brach die zarte Frau seelisch zusammen.

Edgar rannte wie ein Döselner nach Hause. Und als er sein armes Weib mit fieberhaften Wangen in den weichen Kissen liegen und den Arzt einer hilflosen Hausnachsarin Anweisungen geben sah, da beugte er sich schluchzend über das Bett der Kranken und versank in Weintänzen.

„Elena, kannst du mir verzeihen? Was bin ich für ein Dumpe geworden, was bin ich für ein Dumpe geworden.“

„Klage dich nicht an“, hauchte die Kranke und fuhr ihm mit ihrer feinen, weißen Hand über das dunkle Haar. „Du bist nicht schuld, Edgar, es sind die Zeiten.“ Der Arzt zog den Künstler saust vom Bette der Patientin und wies ihm zu, in den Nebenraum zu kommen.

„Es ist ein schwerer Nervenansatz. Ihre Gattin ist seelisch sehr herunter. Nur eins kann sie retten: größte Ruhe und Fernhalten aller Aufregung. Wenn Sie das nicht durchführen können, haben Sie sie bald unter der Erde.“

Das war hart, aber ehrlich. Und dies aufrechte Wort des Arztes öffnete dem Manne die Augen. Er sah zum ersten Male, wie er durch eigenen Leichtsinns hätte um eines Hauses Breite seine Elena, sein Feuerstück auf Erden, verlieren können. Er sah aber auch den Weg, der ihn fort vom dem Abgrund in die feste Erde einer besseren Zukunft führen konnte. Und mit dieser Erkenntnis gelobte er sich, sich aus dem Sumpf herausarbeiten zu wollen. Er wollte schaffen und schaffen, und wenn es hieß, Steine mauern oder Erde ausgraben, nur seine Elena solle leben bleiben.

Er brauchte weder zu mauern noch zu graben. Er konnte bei seinem Berufe bleiben. Mit dem Eintritt der Stabilität der Geldwirtschaft wurden auch seine Malereien wieder wie früher nach Goldmark bewertet. Er schloß mit mehreren großen Kunstankäufen Dauerverträge ab und arbeitete fleißig mit der Malernadel. Und die alte Freude am Schaffen stellte sich

wieder ein, je mehr er gewahrt wurde, daß sich Lenas Zustand besserte.

Der Arzt kam nur noch in der Woche zweimal, und als die ersten Märzregenschneien die Körperchen herausstrichen, erlaubte der Doktor der Kranken, auf einige Stunden aufzustehen und sich ans Fenster zu legen.

Und am stillen Palmsonntag erklärte der Arzt: „Ostern, wenn's Wetter so milde bleibt, können Sie den ersten kleinen Spaziergang unternehmen. Aber nicht länger als eine Stunde.“

So kam dann jener denkwürdige Ostersonntag heran, an dem wir das junge Paar durch den Schlosspark schreiten sahen.

„Sieh nur“, rief sie und wies auf die jungen Knospen am Erlendbusch, auf dem eine kleine Äpfel ihre ersten Laubblätter entfalten ließ, „überall neues Leben.“

„Ja, Liebchen“, bekannte Edgar, „auch wir wollen ein neues Leben anfangen. Wir wollen wieder wie früher ganz glücklich sein.“

Und selb vor Bönne schmeigte sich die Genesende an den Wiedererfindungen an.

Drei Dichtermorte zu Ostern.

Die Glocken läuten das Ostern ein

In allen Enden und Bänden!

Adolf Röttger (1865).

Das Herz hat auch sein Ostern, wo der Stein
Rom Grabe springt, dem wir den Staub um
weihen;
Und was du ewig liebt, ist ewig dein.

Manuel Geibel (Jugendgedicht).

Der Odem Gottes sprengt die Gräfte.
Wacht auf! Der Ostertag ist da!

Geibel (1848).

Notales.

Tätigkeitsbericht der Stadtbücherei im Geschäftsjahr 1924/25.

Die Benutzung der Stadtbücherei weist im Geschäftsjahr 1924/25 eine Entlehnung von insgesamt 88 726 Bänden auf. Hieron entfallen auf die wissenschaftlichen Abteilungen etwa 25 Prozent, auf die Jugendliteratur 60 Prozent und etwa 15 Prozent auf die Jugendschriften. In den wissenschaftlichen Abteilungen wiederum waren am lebhaftesten begehrt: Geschichte und Kulturgeschichte, Politik und Staatswissenschaft, Technik, und vornehmlich Biographien, Erd- und Völkerkunde. Steigendes Interesse wird auch gezeigt für die Abteilungen Kunst- und Musikwissenschaft.

Die Entlehnungen aus den Beständen der angegliederten Lehrerbüchereien sind in der oben genannten Zahl nicht einbezogen. Vorzugsweise wird hier die pädagogische sowie die allgemein bildungspolitische Literatur verlangt. Die Benutzung der Lehrerbüchereien ist allen Lehrkräften der hiesigen Schulen, die sich als solche ausweisen, ohne weiteres gestattet. Auch steht ihnen ein besonderer Arbeits- und Lesesaal zur Verfügung.

Von dem auswärtigen Leihverkehr wurde gleichfalls rege Gebrauch gemacht. Vornehmlich die Universitätsbibliothek Münster und die Staatsbibliothek Berlin wurden in Anspruch genommen. Auf den Anstoß der Bibliothek an den Leihverkehr der Staatsbibliothek in Berlin sei hier noch einmal ausdrücklich hingewiesen, ermdacht der doch den wissenschaftlichen Arbeiten in kürzester Frist die zu ihrem Studium erforderlichen, in unserer Bibliothek nicht vorhandenen Werke zu beschaffen.

Der Bücherbestand beträgt zurzeit rund 29 000 Katalogisierte Bände. Hinzu kommen noch an 500 unbenutzte Werke, sowie die Bestände der Lehrerbüchereien von rund 8000 Bänden.

Der Lesesaal war in den Wintermonaten häufig so stark besucht, daß in den Hauptverkehrsstunden die Plätze und der Lesestoff nicht ausreichten. Es wurden insgesamt 48 373 Leser gezählt. Der in der Inflationszeit erfolgte starke Ausbau von Zeitschriften und Zeitungen konnte größtenteils wieder aufgehoben werden. Es liegen zurzeit an 30 Tageszeitungen und über 120 Zeitschriften zur sofortigen Benutzung aus. Vor allem sind bei den letzten eine führende Zeitschrift wieder vertreten. Es sei hier noch darauf hingewiesen, daß im Lesesaal ständig eine Auswahl von Neuanschaffungen ausgelegt ist, die auf Wunsch von Interessenten vorgemerkt werden können.

Die Ausleihs-Stunden der Stadtbücherei sind so gelegt, daß allen Schichten der Bevölkerung die Gelegenheit, Bücher zu entleihen, gegeben ist. Die Bücherabgabe ist geöffnet von Montag bis Freitag von 12-1 Uhr vormittags und von 4-5 bis 8 Uhr nachm., Samstag von 11-12 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet an allen Wochentagen von 10-12 Uhr mittags und von 4-9 Uhr abends, Sonntag von 10-11 Uhr.

Konferenz westfälischer Landesbeamten.

Zu der vom Vorstand der Konferenz westf. Landesbeamten am 4. April in Dortmund einberufenen Tagung waren etwa 300 Landesbeamte erschienen. Der Vorsitzende, Stadtrat Landesbeamter Schiffe-Horne konnte bei Eröffnung der Tagung als Vertreter der Regierung den Reg.-Rat Dr. Werra-Münster begrüßen. Nach Erörterung einer Reihe interner Fragen hielt Dr. R. Dürre-Weimar den ersten für die Tagung vorgesehenen Vortrag über das Thema:

Der Landesbeamte im Dienste der Volkserziehung und der Massengesundheit.

Die Redner verbreitete sich in seinem Vortrag über die allgemeine Bedeutung der Massengesundheit einer neuen Wissenschaft, der Massengesundheit. Die massenhygienischen Bestrebungen zur Verbesserung der Erbanlagen unseres Volkes werden getragen durch den kürzlich in Berlin durch den Ministerialdirektor des preussischen Innenministeriums Geheimrat Dr. Stölzel, den Bundesdirektor der Landesbeamten Deutschlands, Krümling, und den Deutschen Volksbund für Aufklärung. Die Massengesundheit beschäftigt sich mit dem Erbbild des einzelnen Menschen. Die Erbanlagen eines Menschen sind nach den neuesten Ergebnissen der erbologische Forschung mikroskopisch sehr konkrete Gebilde. Diese im Kern der Geschlechtszellen aller Organismen zu erkennenden, strahlenden, sogenannten karyoplastischen Körperchen stellen die Erbmasse dar. Sie sind die Träger der Vererbung, ihre Beschaffenheit bestimmt unser Erbbild. Von der Beschaffenheit der einzelnen Chromosomen und der in ihnen liegenden Erbinheiten ist im großen und ganzen unser Schicksal als Mensch und demgemäß auch unser Schicksal als Volk abhängig. — Durch eine Reihe von Beispielen vermittelte der Redner die feinen aufmerksamen Zuhörern unmittelbare erbologische Kenntnisse, um dann zu betonen, daß die Erbbildung nur dann zu Erfolg führen könne, wenn aus das Erbbild bekannt sei. Wenn man die Erbvererbung aus dem Fortpflanzungsprozess ausschalten, das Zusammenströmen frischer Erbinheiten in die Verbindung aller Erbteile begünstigen wolle, müsse eine Stätte geschaffen werden, bei der über das Erbbild der Familien Buch geführt werde. Wie bei den Grundbuchämtern der Amtsgeschichte über die hypothetische Belastung der Grundstücke gewacht werde, müßten Ämter geschaffen werden, die sich über die erbologische Belastung jedes einzelnen Aufzeichnungen machten. Euerische Abteilungen bei den deutschen Landesbeamten sollten diese für die Zukunft der Nation unermeßlich wichtige Aufgabe übernehmen. Jeder Mensch vom 14. Lebensjahre ab solle einer erbologischen Personenaufnahme unterliegen. Die euerischen Ämter sollten jedoch über das reine Euerische hinaus als allgemeine Eheberatungsstellen in Frage kommen. Am Schluß seines Vortrages erlangte Dr. Dürre eine gerechtere Steueranlagung für kinderreiche Familien, eine andere Euerichspolitik infolge, als Land nur an gesunde Familien gegeben werde, ferner besondere Sozialfürsorge für Vererbungswissenschaft und Eugenik. Die Landesbeamten hätten alle Ursache und die Pflicht, sich mit den massenhygienischen Bestrebungen zur Verbesserung der Erbanlagen unseres Volkes zu beschäftigen.

In gleich feierlicher Weise wie Dr. Dürre verbreitete sich Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Ernst-Münster über

Staatsangehörigkeit und Personenstand, ihre Rechtsbeziehung, historische Entwicklung und heutige Ausgestaltung. Eine Fülle interessanter Wissensstoffe gab Redner kurz gefaßt, dabei überaus klar und anschaulich. Er erntete dafür gleichwie Dr. Dürre den ungeteilten Dank von seinen Zuhörern.

Der Punkt Fort- und Ausbildungs-turse gab dem Vorstand Gelegenheit, die Schritte und Verhandlungen darzulegen, die er unternommen, um möglichst billige Fort- und Ausbildungsmöglichkeiten für die Landesbeamten zu schaffen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß am 29. April ein 28 Stunden umfassender Kursus in Dortmund beginnen soll. Man hofft, daß Staat und Gemeinden Landesbeamte zu diesen Kursen entsenden werden. Auch von der Stadt Dortmund erwartet man mögliches Entgegenkommen.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

In der ersten Aprilwoche zeigte sich der westfälisch-lippische Arbeitsmarkt wenig verändert und meist in freudiger Form. Das Wetter gestaltete in einigen Berufsgruppen vermehrte Einstellung von Arbeitskräften, so daß die Zahl der Arbeitslosen und Arbeitsuchenden auch aus diesem Grunde abnahm. Die Abnahme betrug in Höhe von 300, in Westfalen rund 80 Personen. Sie geht vorwiegend auf Rechnung der sich sehr aufnahmefähig zeigenden Landwirtschaft des Westfalen und anderer weiter östlich gelegener Landesteile. Ins Gewicht fiel aber auch die größere Aufnahmefähigkeit der Industrie der Steine und Erden, sowie des Baugewerbes. In der verarbeitenden Industrie ist die Beschäftigung und somit die Arbeitsmarktlage weiterhin befriedigend. Durchweg besteht eine Nachfrage nach Facharbeitern, die meist nicht, sonst aber nur unter größten Schwierigkeiten durch auswärtige Vermittlung zu befriedigen ist. Selbst im Bergbau, der unter wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu leiden hat, bleibt der Arbeitsmarkt nicht unfruchtbar. Es erwartet sich somit auch hier wieder, daß trotz der vielen Wechselbeziehungen unter einander Arbeitsmarktlage und Wirtschaftslage durchaus verhältnisförmig aussehen können. Zu wünschen ist, daß sich recht bald die wirtschaftliche Lage insbesondere des Bergbaues bessert, damit sie sich nicht stärker auf dem Arbeitsmarkt auswirken braucht.

Im rhein-westf. Steinkohlenbergbau muß die Wirtschaftslage nach wie vor als äußerst ungünstig bezeichnet werden. Die sich immer weiter verschärfende Absatzkrise hat wiederum zu einer erheblichen Steigerung der Zahl der Arbeitslosen geführt. In der Woche vom 23. 3. bis 28. 3. betrug sie 185 491 in 130 Fällen, gegenüber 123 587 in 79 Fällen in der dritten Märzwoche; die Steigerung betrug somit etwa 30 Prozent. Im Monat März wurden durchschnittlich durchschnittlich rund 23 000 Arbeitskräfte eingestellt gegen durchschnittlich 7 500 im Januar und 27 000 im Februar. Das bedeutet, daß rund 5 Prozent der Belegschaft im März feierlich mußte.

Auf zahlreichen Reden des südlichen Randbezirks sind weitere Bindungen ausgesprochen worden. Die Möglichkeit der anderweitigen Unterbringung des größten Teiles der dadurch arbeitslos werdenden Bergarbeiter auf den aufnahmefähigen Boden des nördlichen und westlichen Randgebietes ist vorläufig noch gegeben. Ob die Aufnahmefähigkeit dieser Schichtanlagen aber anhalten wird, hängt ganz von der nächsten Entwicklung der Lage des Ruhrkohlenbergbaues ab. Trotz dieser an sich äußerst ungünstigen Wirtschaftslage ist die verhältnismäßige Arbeitsmarktlage, nämlich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage an bzw. nach Arbeitskräften zur Zeit verhältnismäßig nicht mehr allzu ungünstig, da die Zahl der arbeitssuchenden noch brauchbaren Bergarbeiter im gesamten rhein-westf. Steinkohlenbezirk am 15. März 3. 5833 gegenüber 10 645 am 15. Dezember v. J. betrug. Dementsprechend ist die Arbeitslosigkeit im Bergbau zur Zeit etwa 1,2 Prozent der Gesamtbelegschaft. Dieses äußerlich nicht ungünstige Bild des bergbaulichen Arbeitsmarktes darf natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, daß derselbe auf äußerst schwankendem Boden steht, da weitere größere Entlassungen auf einer ganzen Reihe von Schichtanlagen des südlichen Randgebietes bevorstehen und überhaupt die weitere zukünftige Entwicklung des Bergbaues sehr ungewiß ist.

Auslandsvertretung für den deutschen Städtebau.

Uns wird geschrieben: Bei den letzten Tagungen des internationalen Städtebaufongresses in Göttingen 1923 und in Amsterdam 1924 machte es sich förmlich bemerkbar, daß die deutschen Vertretungen keine einheitliche Organisation aufwiesen, die dem Ausland gegenüber hätte auftreten können. Im Laufe des letzten Jahres ist es endlich gelungen, die verschiedenen großen Organisationen, wie den Bund deutscher Architekten, den Verband deutscher Architekten- und Ingenieurverbände, die deutsche Akademie des Städtebaues und zahlreiche andere namhafte Verbände zu einer Spitzenorganisation zusammenzuschließen mit der Bezeichnung: Auslandsvertretung für den deutschen Städtebau. Zumeistwilligen Geschäftsführer dieses Spitzenverbandes ist Verbandsdirektor Dr. Robert Schmidt in Essen, bestellt worden. Das Auswärtige Amt hat in richtiger Würdigung dieses Vorhabens nunmehr bestimmt, daß bei dem internationalen Städtebaufongress in Neuport Dr. Schmidt als Geschäftsführer der vorgenannten Auslandsvertretung im Auftrag des Reichs unter dem deutschen General konsul Neuport als Generalvertreter Deutschlands teilnimmt. Des weiteren wird unter besonderer Berücksichtigung besoldeten internationalen Architektenkongresses der Senior der deutschen Architektenchaft, Geheimrat Curt Litz-Dresden, von Reich wegen die deutsche Architektenchaft in Neuport vertreten und ferner Herr Professor Bach-Charlottenburg in gleicher Weise die deutschen technischen Beiräte.

ha. Erleichterungen im Druckmaschinenverkehr. Im Druckmaschinenverkehr sind einige Erleichterungen angefallen. Auch bei Volldruckmaschinen 3. Wfa. darf man handschriftlich oder mechanisch mit Schreibmaschine, Stempel oder Durchdruck der Maschinenbogen nachtragen oder ändern. Die Angabe braucht auch nicht mit dem Maschinenbogen übereinzustimmen. Dann dürfen Druckmaschinen in Kartenform, deren Größe den Bestimmungen für Postkarten

nicht entsprechen, bis zum 30. Juni auch dann aufgebraucht werden, wenn sie in Form und Papierstärke nicht unversehrlich von den amtlich ausgegebenen Postkarten abweichen.

Neues aus aller Welt.

Der Dortmunder Defraudant verhaftet. In Genf verhaftete die Polizei einen Beamten der Reichsbankfiliale Dortmund, der sich Untersuchungen in Höhe von 600 000 Mark zum Schaden der Bank hat zu Schulden kommen lassen. Der ungetreue Beamte ist gefänglich und gibt an, im Einverständnis mit anderen Beamten der Bank und mit Dortmunder Kaufleuten gehandelt zu haben. Er erklärte, gegen seine Auslieferung keine Einwendungen zu erheben.

Schwerer Unfall im Hamburger Rotterde. Nach einer Mitternachtsmeldung aus Hamburg hat der dortige Verkehrsleiter gestern nachmittag einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Bei einem Lastkraftwagen, das eine große Anzahl Personen zur Beförderung aufgenommen hatte, verlor die Steuerung. Der Wagen rannte in eine große Ladenschleife hinein und kippte um. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter 3 so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Es wird eine weitere Ausdehnung des Verkehrsstreiks befürchtet, da nunmehr auch die Droschkenschaufure mit der Arbeitsniederlegung drohen, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen. Wenn eine Eingung mit den Arbeitgebern nicht zustande kommt, wird zum Osterfest der gesamte Straßenverkehr Hamburgs stillgelegt.

Abflug eines englischen Kampfflugzeuges. Bei Leishdon (Sheppes) führte ein Kampfflugzeug ab. Der einzige Insasse, ein Offizier, wurde getötet.

Feuer im Kloster Ettal. Nach einer Mitternachtsmeldung brach in dem berühmten alten Kloster Ettal bei Oberammergau Feuer aus, das schnell um sich griff. Das Hauptgebäude des Klosters konnte gerettet werden. Der durch den Brand verursachte Schaden wird auf mehrere 100 000 Mark geschätzt.

Zeichnungslösung. Auf der Zeche Langenbrunn 2 geriet der Bauer Georg Frebel unter herabfallende Gesteinsmassen. Er war sofort tot. Der Verunglückte war verheiratet und hinterließ Frau und zwei Kinder.

Munitionsexplosion auf einem brasilianischen Dampfer. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ereignete sich an Bord des brasilianischen Dampfers „Portugal“ bei der Verladung von Munitionslisten eine Explosion, bei der acht Mann getötet und 20 schwer verletzt wurden.

18 Gefohle eingeschiffert. Am Mittwoch nachmittag brach in Sommerburg, Kreis Rastatt, in Sommer Feuer aus, das sich, durch den herrschenden Sturm und die Strohbedeckung heizig, rasch ausbreitete. 18 Gefohle wurden ein Raub der Flammen, denen außerdem viel Vieh zum Opfer fiel.

Das Unglück auf dem Kriegsschiff „Dulio“. Ueber das Unglück auf dem Kriegsschiff „Dulio“, das seit einigen Tagen außerhalb des Hafens in der Nähe der Mole vor Anker liegt, um einige Probefahrungen mit einem mittleren Turm von 305 Centimeter auszuführen, wird amtlich gemeldet, daß um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags eine Ladung im Innern des Hauptaufbaus des Turmes Feuer fing. Fünf Mann der Besatzung wurden erschüt und 15 durch Brandwunden verletzt, darunter einige schwer. Der Schaden des Schiffes selbst ist unbedeutend. — Nach dem „Al. Morgimento“ beträgt die Zahl der Opfer bei der Explosion auf dem Panzerschiff „Dulio“ 8 Tote und 30 Verwundete.

Buntes Allerlei.

ul. Der schwarze Opal. Einer der seltensten Edelsteine ist zweifellos der schwarze Opal, der in Australien gefunden wird. Man hat ihn in kleinen Mengen in Sandsteinfelsen und Gneisen des Staates New-South-Wales gefunden. Seit 1890 hat man schwarzen Opal im ungefähren Wert von 12 Millionen Dollar gefunden. Auch in Queensland findet man ihn, allerdings in weniger großen Mengen. Australien ist übrigens sehr reich an Edelsteinen, Mineralien, Rubine, Smaragde, Saphire, Turmaline, Amethyste, Topase, Zirkone, meersblaue Smaragde usw. findet man dort besonders in dem Longrand der australischen Flussschotter. Gerade die australischen Saphire zeigen außergewöhnlichen Glanz. Ihr Blau ist weniger hell als das der orientalischen Saphire. Man findet auch Diamanten in Südaustralien und in New-South-Wales. Sie sind weniger groß als die von Südafrika und werden hauptsächlich zum Schleifen, Bohren und Schneiden von Glas gebraucht. Am nördlichen Meeresufer von Australien findet man auch Perlen. Jedoch sind sie klein und deshalb weniger wertvoll. (Mitgeteilt von Eper-Gr. Bochum nach Esperanto Triumfonta.)

d. Ein Krankenhaus in der Arktis. Die kanadische Regierung trägt sich mit dem Plan, in diesem Sommer ein Krankenhaus auf der Baffin-Insel, dem arktischen Eiland nördlich von Kanada, zu erbauen. In dem Krankenhaus soll ständig ein Arzt mit Pflegepersonal stationiert werden. Man will auf diese Weise den bisher arg vernachlässigten Inseln Kanadas die Segnungen der modernen Heilwissenschaft zugänglich machen.

bd. Seit wann man Fleisch mit Knochen kauft. Der Brauch, beim Fleischverkauf dem reinen Fleisch etwas Knochen beizufügen, reicht in das 18. Jahrhundert zurück. Er wurde von König Heinrich IV. von Frankreich eingeführt, der die Bestimmung traf, daß das Volk das Fleisch ohne Knochen verkaufen sollte, wogegen den Benutzten beim Kauf der besseren Fleischqualitäten Knochen beigegeben werden sollten. Eine Zeit lang wurde dieser Verfügung dann auch Folge geleistet. Nach und nach aber, namentlich als die Vieh- und Fleischpreise immer höher stiegen, ließ sie sich nicht mehr durchführen, so daß nunmehr Arme wie Reiche das Fleisch mit der Zwangsaufnahme mußten.

ek. Ein Stromerzeuger von 600 000 Volt. Um die von Meise entdeckte Umwandlung des Quecksilbers in Gold in großen Maßstäben auszuführen, wird jetzt für die Laboratorien der Universität Paris ein Generator gebaut, der einen direkten Strom von 600 000 Volt erzeugt und damit die höchste Spannung hervorbringt, die jemals durch direkte Ströme hervorgerufen worden ist. Zwar ist eine Spannung von 2 Millionen Volt durch Wechselströme erreicht worden, aber diese Form der elektrischen Kraft ist für die Pertrümmung der

Atome durch Bombardement nicht verwendbar. Der neue Meisengenerator soll aber hauptsächlich zur Atomzertrümmerung verwendet werden. Sobald will man ihn auch zur Erzeugung von kurzwelligen Radiostrahlen für die Behandlung des Krebses verwenden.

ok. Wie soll man einen „flameffischen Zwilling“ bekräften? Die Verkehrs Polizei von Manila steht vor einem Problem, das sie nicht zu lösen vermag. Sie will nämlich einen der beiden flameffischen Zwillinge Simplicio und Lucio Gobino wegen zu schnellen Autofahrens in Strafe nehmen, müßte dann den anderen schuldlosen Zwilling zugleich mitbestrafen. Auf zu schnelles Fahren steht in Manila Dast und der eine Zwilling hat sich hierüber Ueberzeugung schuldig gemacht. Die flameffischen Zwillinge betätigen sich als Kraftwagenführer, und der eine von ihnen, der am Steuer sitzt, ist mehrfach zu schnell gefahren; aber wenn man ihn verhaftet, muß man den anderen mitführen, und dagegen sträubt sich das Gerechtheitsgefühl der Behörden. Die flameffischen Zwillinge, die jetzt 25 Jahre alt sind, haben im Dienste eines Großkaufmanns Theodor Vancos; sie sind von den Verletern der verschiedensten Teile der Welt untersucht worden, haben sich aber geweiheit, sich einer Operation zu unterziehen, die sie voneinander trennen würde.

Borgen verteuert die Ware.

Ein Mahnwort an das laufende Publikum. Die nachfolgenden, uns aus Detailistenkreisen eingehenden Ausführungen sind besonders beachtenswert:

Mit Verdruss hatte in den schlimmsten Jahren der Nachkriegszeit, die alle Verschönerungsarbeiten durchgeanderrückte, auch der solide Geschäftsmann zusehen müssen, wie sein Geschäft zu einem guten Teil seiner alten Kundenschaft dadurch getrübt wurde, daß sie sich abwandte, um anderweitig ihren Bedarf zu decken. Umso mehr wird man ihm die innere Genugtuung gönnen müssen, die er heute empfindet, wenn seine Kundenschaft nach manderlei Erfahrungen wieder zu ihm zurückkehrt, um wie früher solide, gutgeführte und den Anforderungen des Geschäftes entsprechende Bekleidung bei ihm einzukaufen. Bedauerlich wäre es, wenn dieses endlich wieder aufsteigende Vertrauensverhältnis ins Wanken geriete durch die alte hebe Gewohnheit des Anschreibens und Borgens beim Kaufmann. Daß dieser alles Erdenkliche an Entgegenkommen tun wird, um sich seine Kundenschaft warm zu halten, gebietet ihm schon der allgemeine scharfe Wettbewerb. Aber was sich vor dem Kriege tun ließ, wo im Ernste leben unter normalen Verhältnissen eine gewisse Bewegungsfreiheit existierte, das ist in dem heutigen verarmten Deutschland nicht mehr möglich. Denn es darf nicht vergessen werden, daß jedes solche Geschäft vor einem Jahre mit einem durch die Schwindsucht der Inflation ausgezeherten Lager von neuem hat beginnen müssen und so gewissermaßen erst wieder seit einem Jahre besteht und aufzubehen sein muß, wenn es die schwere Depression des vergangenen Jahres überhaupt überstanden hat. Wer kann daher heute der Kundenschaft Kredit einräumen? Und welche verhängnisvollen Folgen hat es, wenn er leichtsinnig genug ist, es zu tun? Der Kreditant, von dem der Geschäftsmann seine Ware bezieht, räumt ihm keinen Kredit ein, das Kartell, dem der Fabrikant angehört, ist ein strenger Wächter über pünktliche Zahlungseingänge. Unpünktliche Zahlung wird mit hohen Zinsföhen belegt, die Preise werden also automatisch verteuert. Kurz, nichts ist teurer als das Borgen, für den Kaufmann wie für seinen Kunden. Mit Vertrauenswürdigkeit oder Kreditwürdigkeit hat es nichts zu tun, wenn der Kundenschaft von einem Geschäftsmann nicht Kredit gewährt werden kann, der sich schon darüber den Kopf zerbrechen muß, wie er die Ware bezahlt, die er in den Verkauf gibt.

Humor.

Aus den „Wegendorfer Wäldern“. Dilemma. Der berühmte Arzt sah dem Patienten schief in die Augen, ließ ihn ein- und ausatmen, prüfte den Herzschlag und fragte:

„Nehmen Sie eine vorzugsweise stehende Lebensweise?“

„Ja“, erwiderte traurig der Patient.

„Nun, darin erblicke ich die Ursache Ihres Leidens. Sie sitzen zu viel!“

„Allerdings.“ Der Kranke sah den Arzt hilflos an.

„Aber was soll ich tun?“

„Nicht so viel sitzen natürlich! Nehmen Sie sich mal ein paar hundert Mark und fahren Sie ins Bad!“

„Ausgeschlossen! Dann müßte ich Sie nachher noch viel länger sitzen!“

„Aber wie soll denn?“

„Nun, bin Bankkassierer.“

„Anregung. Meine Wanderniere regt sich wieder!“

„Sie sollten nicht so viel Reisebeschreibungen lesen!“

Beim Kaffee. „Verzeigung — i hab den Herrn geschritten. Aber i hab Maun.“

„Was geht's mit an, was b' für a Saun hast, Depp damischer!“

Das Studium. „Gerr Professor, And Sie auch ein Geaner des Frauenstudiums?“

„Im Gegenteile, anabiges Fräulein, ich betreibe es es ja selbst.“

Aus der „Jugend“.

Aus Thüringen. Die junge Lehramtskandidatin hat Revision. Zum Stoff ihrer Naturkunde hat sie „Die Rabe“ gewählt. Die Einstimmung ist geschickt und zielbewußt angelegt und lautet folgendermaßen: „Denk mal, ihr liegt abends in eurem Bettchen; es ist ganz dunkel; alles im Saule schläft schon; da schleichst du etwas die Treppe herauf, ganz leise, daß es niemand hört. Was mag das wohl sein?“ — Strahlend meldest du die kleine Rote: „Der Babbal!“

Salvator-Zeit. Seit der Arzt dem Huber's Bier verboten hat, läßt er sich die Rührung in der Synopse suacieren.

Künstlerische und gediegene Möbel sind kaum teurer als unschöne Massenware

Ein Gang durch unsere Ausstellung zeigt viele wertvolle formenschoene Möbel, welche keineswegs teurer sind als geschmacklose, mit minderwertigem Schnitzwerk überladene unmoderne Möbel. Wir bringen in allen Preislagen das Beste unter äußerster Berechnung.

Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus, Köln, Zeppelinhaus. Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen und Teppiche.

Gottesdienst-Ordnung

1. Oftertag.

Sammlung für die Armen unserer Gemeinde.

Bochum, Christuskirche. 6 Uhr: Kinder-
gottesdienst. 8 Uhr: Pst. Schmidt 2.
9.45 Uhr: Pst. Bodamp, mit Feier des heil. Abend-
mahls. Vorbereitung unmittelbar vorher. (Chor-
gefang.) 6 Uhr: Vorbereitung und Abendmahlsfeier.
Pst. Ritter. — Lutherkirche. Ofterfeier des Kin-
dergottesdienstes 8 Uhr: Pst. Glebe. 9.45 Uhr: Pst.
Klose, mit Feier des heil. Abendmahls. Vorbereitung
unmittelbar vorher. (Chorgerfang.) — Paulus-
kirche. 9 Uhr: Pst. Gentschel 1, mit Feier des heil.
Abendmahls. Vorbereitung unmittelbar vorher. (Chor-
gerfang.) 5.15 Uhr: Pst. Gentschel 1. — Frie-
denkirche. Kindergottesdienst 7 Uhr: Pastor
Winnacker, mit Feier des heil. Abendmahls. Vorber-
eitung unmittelbar vorher. — Johanniskirche.
9 Uhr: Pst. Gentschel 1. 11.15 Uhr: Kindergottes-
dienst. Pst. Bodamp. — Kran-
kenhauskapelle. 9.30 Uhr: Pst. Ritter.

7. Pfarrbezirk. 9.30 Uhr: Festgottesdienst im Ju-
gendheim (Chorgerfang). anshl. Vorbereitung u. Abend-
mahlsfeier: Pst. Schmidt 2.

Kirchlich-ökonom. Gemeinschaftsverein, Wollfr. 20.
1. Oftertag: 8 Uhr: Frühgottesdienst. 11 Uhr: Son-
ntagschule. 5 Uhr: Festandacht. — 2. Oftertag:
5 Uhr: Evangelisation.

Kirchl. Stadtmissionsverein, Noackstr. 8. Ofter-
sonntag, 12. April, abends 8 Uhr, Evangelisations-
versammlung. Thema: „Umsonst“.

Verein des Blauen Kreuzes, Evang. Vereinshaus,
Mühlenstr. 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Dien-
stag 8 Uhr: Jugendbundesstunde. Donnerstag 8 Uhr:
Bibelgespräch und Gebetsstunde. Sonntag 11 Uhr:
Soffinungsabend.

**Zweigverein des ostpreuss.-evg. Gebetsvereins, Bo-
chum, Weidenbr. 12.** Sonntag 2 Uhr Versammlung.

Altenbochum. 9.15 Uhr: Vorbereitung zum heil.
Abendmahls. 9.45 Uhr: Superintendent Niederstein:
(Feier des heil. Abendmahls). Freitag 8 Uhr: Jung-
männerverein. 8 Uhr Jungmännerverein. Samstag
7 Uhr Jungmännerverein, Wochenabschlussstunde. Die Bi-
belstunden fallen in der Osterwoche aus.

Bochum-Gemeinde. Kirche. 8 Uhr: Lit.: Pst.
Sehder. 9.45 Uhr: mit Beichte und Abendmahls: Pst.
Genther. — Wagescheid: 9.45 Uhr: Pst. Sehder.
— Gemeindegemeinde (Kirchhof): Montag 11 Uhr: Biecher-
ausgabe. — Vereine: Jungfrauenverein v. d. Rede-
strasse: Oftersonntag 3 Uhr. Jungmännerverein Feld-
seppstr.: Sonntag 3 Uhr. C. B. i. M.: Sonntag 5
Uhr: Versammlung; Samstag 5.30 Uhr Turnen. Mel-
tere Abteilung: Mittwoch 8 Uhr Versammlung im
Kirchhof. Kirchenchor 1: Mittwoch 8 Uhr Chorgabe.

Kirchenchor 2: Donnerstag um 8 Uhr Chorgabe.
Männerverein des 2. Pfarrbezirks: Am Oftersonntag um
5 Uhr bei Heermann. Thema: Was kann geschehen,
um den Kirchenbelohnung zu heben? Vortrag von Herrn
S. Richter.

Gottesdienst-Riemke. 7 Uhr: Frühgottesdienst (bei gu-
tem Wetter auf dem Friedhof, bei Regen in der Kirche).
Pst. Mähge. 10 Uhr: mit Beichte und heil. Abend-
mahls: Pst. Richter. — Vereine: Jungmännerver-
ein, ältere Abteil. Oftermontag 5 Uhr Konfirmanden-
Begrüßungsfeier. Dienstag 7.30 Uhr: Bibelstunde.
Jüngere Abteil.: Samstag 5 Uhr: Turnen und Spielen.
Jungfrauenverein 1: Oftermontag 3 Uhr Versammlung.
Freitag 8 Uhr Singen. Jungfrauenverein 2: fällt aus.
Frauenverein Riemke: Donnerstag 3 Uhr Versamm-
lung. Frauen-Missionsverein Marmelshagen: Mit-
twoch 4 Uhr: Versammlung. Frauenverein Marmel-
shagen: Donnerstag 4 Uhr: Versammlung. Kirchenchor:
Freitag 8 Uhr. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr.
Blaukreuzverein: Sonntag 4 und Freitag 8 Uhr.

Wiemelshausen. Melanchthonskirche. 10 Uhr:
Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors:
Pst. Mähge. 11.30 Uhr: Kirchentafel. 11.30 Uhr:
Kindergottesdienst. — Petrikirche. 8 Uhr: Kin-
dergottesdienst. 10 Uhr: Festgottesdienst unter Mit-
wirkung des Posaunen- und Gemischten Chores: Pst.
Redert. 3.30 Uhr: Ofterfeier des Jungfrauenvereins.
Donnerstag 2 Uhr: Eröffnung der Pandarbeitsstunde.

Weimar. 8 Uhr: Frühgottesdienst: Pst. Sassen-
berg, anschließend Beichte. 10 Uhr: Pst. Görs. 11
Uhr: Kindergottesdienst. — Bibel- und Gemein-
schafts- und Vereinsstunden. 1. in Weimar:
Mittwoch 8 Uhr: Frauenchor Weimar. 8 Uhr:
Bibelgespräch im 1. Pfarrhaus-Sitzungszimmer.
7.30 Uhr: Jungfrauenverein, Unterhaltungsstüb-
chen. Freitag 8 Uhr: Frauenchor. — C. B. Männer- und Jung-
männerverein Weimar: Sonntag 11 Uhr: Männerchor.
2. in Weimar: Sonntag 11 Uhr: Männerchor. 3. in
Weimar: Sonntag 11 Uhr: Männerchor. 4. in Weimar:
Sonntag 11 Uhr: Männerchor. 5. in Weimar: Son-
ntag 11 Uhr: Männerchor. 6. in Weimar: Son-
ntag 11 Uhr: Männerchor. 7. in Weimar: Son-
ntag 11 Uhr: Männerchor. 8. in Weimar: Son-
ntag 11 Uhr: Männerchor. 9. in Weimar: Son-
ntag 11 Uhr: Männerchor. 10. in Weimar: Son-
ntag 11 Uhr: Männerchor. 11. in Weimar: Son-
ntag 11 Uhr: Männerchor. 12. in Weimar: Son-
ntag 11 Uhr: Männerchor.

Genther. 9.30 Uhr: Festgottesdienst: Pst. Paul-
mann, unter Mitwirkung des Kirchenchors.
Karpen. 8 Uhr: Pastor Reich. 10 Uhr: Pastor
Leich.
Nemmigen. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Kirchen-
chor. 10.45 Uhr: Kirchentafel.

2. Oftertag.
Sammlung für außerordentliche Notfälle der ewan-
gelischen Landeskirche.

Bochum, Christuskirche. 8 Uhr: Pst. Gen-
schel 2. 9.45 Uhr: Pst. Ritter. Taufstunde 3 Uhr:
Pst. Winnacker. — Lutherkirche. 9.45 Uhr: Pst.
Glebe. — Friedenskirche. 9.30 Uhr: Pst. Schit-
macher. — Pauluskirche. 9 Uhr: Superintendent
Boensgen.

Altenbochum. 9.45 Uhr: Pst. Frie. 11 Uhr:
Kindergottesdienst. 12 Uhr: Laufen. 2 Uhr: Jung-
männerverein Wanderung. 3 Uhr Jungmännerverein.
8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Lutherause.

Bochum-Gemeinde. 8 Uhr: Pst. Genther. 9.45 Uhr:
Kindergottesdienst: Pst. Mähge. 2 Uhr: Laufen:
Pst. Genther.

Gottesdienst-Riemke. 10 Uhr: Pst. Mähge. 11 Uhr:
Kindergottesdienst: Pst. Mähge. 12 Uhr: Taufst.
Wiemelshausen Melanchthonskirche. Pastor
Redert. — Petrikirche. 10 Uhr: Pst. Mähge.

Weimar. 8 Uhr: Pst. Kraemer, anshl. Feier
des heil. Abendmahls. 10 Uhr: Vikar Reich. 12 Uhr
Kirchentafel. Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsst.
Genther. 9.30 Uhr: Pst. Speth, unter Mitwirkung
des Posaunenchores. 10.30 Uhr: Laufen. Mittwoch
7 Uhr: Gemeinschaft.

Karpen. 10 Uhr: Pst. Paulmann. 11.15 Uhr:
Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufstunde.

Nemmigen. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. 11 Uhr:
Kindergottesdienst.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde Bochum. Kirche: Döber-
strasse 52. 1. Oftertag: 10 Uhr: Predigtgottesdienst:
Hilfsprediger Barlow-Witten. — 2. Oftertag: 10
Uhr: Festpredigtgottesdienst und Feier des heil. Abend-
mahls. Die Beichte ist um 9.30 Uhr: Superintendent
Boensgen. Festkollekte.

**Evangelische Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bo-
chum, Allee 48.** 1. Oftertag: Vorm. 6 Uhr: Früh-
gottesdienst. 9.30 Uhr: Predigt: Prediger Richter. 11
Uhr: Sonntagschule. 6 Uhr: Predigt: Prediger Rich-
ter. 7.30 Jugendverein. — 2. Oftertag: 9.30 Uhr:
Prediger Richter.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Bochum,
Rottstr. 34a, Hinterhaus. 1. Oftertag: 9.30 Uhr:
Zertifikatspredigt. 6 Uhr: Predigt. — 2. Oftertag:
Abends 8 Uhr: Wollonsjahresfest in der Aula der Hö-
heren Mädchenschule. Predigt: Pfarrer Grothe Döhm.

Freie evang. Gemeinde (nicht freireligiös), Genther,
Gentherstr. 26. 1. Oftertag: 10 Uhr: Andacht.
3.30 Uhr: Predigt.

Katholische Gemeinde Bochum. 1. Ofterfeier-
tag. Vorm. 8.15 Uhr: deutsche Messe mit Predigt.

2. Ofterfeierstag. Vorm. 10 Uhr: Feierliches
Gottesamt mit Predigt. An beiden Tagen Empfang der
hl. Kommunion in der Johanneskirche: Pfarrer Engel.

Gottesdienst-Ordnung für Wattenscheid.

1. Oftertag.

Wattenscheid. 6 Uhr: Auferstehungsfeier auf dem
neuen Friedhof: Pst. Bonne. Friedenskirche. (Kir-
chenchor.) 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pst. Müller. 3
Uhr: Taufstunde. — Alte Kirche. 8 Uhr: Mat-
tengottesdienst: Pst. Mähge. 10 Uhr: Deutsch-
er Hauptgottesdienst: Pst. Reinath. (Kirchenchor.)
Krankenhaus (Lutherkirche). 10 Uhr: Pst. Bonne.
Sontag. 9.30 Uhr: Pst. Ged. (Gemischter Chor).
11 Uhr: Kindergottesdienst.

2. Oftertag.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr: Pst.
Ged. 10 Uhr: Pst. Engels-Deutlingen (Jahresfest
der Ev. Gesellschaft). 3 Uhr: Taufstunde: Pst. Bonne.
Sontag. 9.30 Uhr: Pst. Müller.
Mittwoch: Pst. Bonne.

Soziales.

Wahlerfolge des Christl. Metallarbeiterverbandes.

Die Betriebsratswahlen für einen großen Teil von
Betrieben liegen hinter uns. Wenn auch noch für eine
Reihe von Betrieben keine Wahlen stattgefunden haben,
so zeigt das bis jetzt vorliegende Ergebnis, daß die Ar-
beiterchaft in der Metallindustrie die Bestrebungen des
Christl. Metallarbeiterverbandes unterstützt und die er-
zielten Erfolge zu würdigen weiß. Der Christl. Metall-
arbeiterverband, Ortsverwaltung Bochum, hat nach den
bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen die Zahl seiner
Betriebs- bzw. Arbeiterkreise um 33,3 Prozent gegen-
über dem Vorjahre steigern können. Ein Erfolg, auf den
die Christl. Metallarbeiter der Ortsverwaltung Bochum
stolz sein können.

**Pensions- und Betriebskrankenkassenwahlen bei
der Reichsbahn.** Die kürzlich abgehaltenen Wahlen für
die Pensions- und Betriebskrankenkasse im Reichsbahn-
direktionsbezirk Essen haben folgendes Ergebnis gezei-
gt: Es haben erhalten für die Pensionskasse an Stim-
men die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (Christl.)
8491, der Deutsche Eisenbahnerverband (sozia-
listisch) 10.262; der Allgemeine Eisenbahnerverband
(Christl.-Dünder) 1208. Für die Betriebskrankenkasse
sind an Stimmen abgegeben worden für die Gewerkschaft
Deutscher Eisenbahner 6791; für den Deutschen Eisen-
bahnerverband 9961 und für den Allgemeinen Eisen-
bahnerverband 1383. Nach einem Vergleich vorstehenden
Ergebnisses mit dem Ergebnis der Betriebsratswahlen
im Februar d. J. hat die Gewerkschaft Deutscher Eisen-
bahner einen weiteren bemerkenswerten Fortschritt ge-
macht, während der sozialistische Deutsche Eisenbahner-
verband Verluste aufzuweisen hat.

Ehrliche Beratung ist beim Möbel-Einkauf notwendig, wenn Sie vor Schaden und Enttäuschung bewahrt bleiben wollen!

- Ohne Rücksicht auf die jeweilige Konjunktur richten wir unser besonderes Augenmerk darauf, daß
1. unsere Kunden auf das Beste und Zuverlässigste bedient und beraten werden,
 2. jedes einzelne Möbelstück von guter und haltbarer Beschaffenheit ist,
 3. alle Waren zu unerreicht billigen Preisen zum Verkauf gelangen.

Wie sich die Geschäftslage auch ändern mag, an diesen 3 Punkten halten wir unerschütterlich fest!

Möbelhaus J. Kramm, Essen,

Limbecker Straße 97-99-101-103
und am Saalbau.

la. Kernleder-Treibriemen
la. Kamelhaar-Riemen
Riemenverbinder aller Art
sofort vom Lager lieferbar.
Heinrich Flümann,
Bochum, Kanalstrasse 17.
Ledertreibriemenfabrik.
Gegründet 1845. — Fernsprecher 110.

Flügel und Planos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate
PIANOHAUS J. MARKS
Kaiser Wilhelm-Str. 3

MUSIKHAUS J. MARKS
Sprachapparat
Marke „Grammophon“
Große Auswahl
Platten (neuest. Aut.)

Weißkalk
eingetroffen.
Kreft & Blum
Bochum,
Wittenstr. 81,
Telefon 4290.

Puppenkino
Bochum, Or. Beckstr. 18.
Alt. Spezialgeschäft „a. Plätze“
Puppen werden d. gan-
ze Jahr gezeigt. Anfer-
tigung sämtl. Haararbeiten
auch v. ausgekämmt
Haaren.
W. Hochstetter,
Frisör
u. Perückenmacher
Präm. Bochum 1912.

Werbung
Da es vielfach
verkannt ist, daß
Werbung ein
wichtiges
Mittel ist, um
das Geschäft zu
erweitern, so
haben wir uns
spezialisiert auf
Werbung für
Kaufleute und
Industrielle.
Wir übernehmen
alle Arten von
Werbung, sei es
in Zeitungen,
Zeitschriften,
Anzeigenblätter,
Kataloge, Prospekte,
etc. etc. Wir
sorgen für die
bestmögliche
Ausnutzung der
Werbungsmittel.
Unsere Preise
sind sehr
billig.
Schreiben Sie
uns, wir werden
Ihnen eine
Probe zeigen.
H. B. B. B. B.
Bochum.

Münster am Stein
Landschaftlich hervor-
ragend schön gelegen
Prospekt kostenlos durch die
Kurdirektion.
Hotels: Hotel Baum und Haus Elise, Schmucks
Kurhaus und Palasthotel, Hotel zum
Schwan, Hotel Langnack, Kurhaus
und Hotel Kron, Hotel Rheingold.
Pensionen: Pension Klause (Villa Daub), Villa
Rheingrafenstein, Villa Kastl u. Bellevue,
Villa Stumm, Privat-Hotel, Villa Stock,
Privathaus Mathes.

Conel'sches Backwaren
und
Hackert's
Pumpernickel
eine Delikatesse!
Feinbäckerei **Conel**
Inh.: Hugo Hackert, Fernspr. 500
Bochum,
Helmweg 4.

Drahtgeflechte, Stacheldraht,
Gartengeräte
liefert zu günstigen Preisen
Friedr. Büscher, Wattenscheid,
Hochstr. 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen

Oster Geschenke
**Verlobungs-
Ringe**
**Verlobungs-
Geschenke**
A. Homborg
Hochstraße 2.

Wenn Sie einen billigen u. doch guten
Klubssessel
kaufen wollen, dann besichtigen Sie
mein
Musterlager Antoniusstr. 1 a.
Dort finden Sie eine große Auswahl
in nur selbstgefertigten Klubsesseln in
allen Arten und Formen.
Spezialwerkstatt für moderne Klub-
und Ledermöbel
Kaspar Diemel
Bochum,
Antoniusstr. 1 a. Hernerstr. 83.

Würmer
Sollten alle bisherigen Wurmmittel nicht
geholfen haben, so versuchen Sie un-
ser Original
Wurminsektole
Allein echt zu haben
Wurminsektole
Reinhold Marnach
Bochum
Viktoriastraße 3
Herzogstraße 4

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz
Erstklassige Korsetts
Bestes Material
Tadellos Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Sauerstoff
liefert in jeder Menge
G. Kuntze
Bochum-Riemke
Lagerstelle
für Bochum und Umgebung:
Heidemann & Pelzer,
Bochum, Hattingerstr. 14.

**Nur für Beamte, Kaufleute
und selbstständige
Handwerker!**
Wir liefern Ihnen gegen
längeres Ziel zu Kassapreisen
Damen-Konfektion
sowie Mäntel, Kostüme, Kleider
usw. vom einfachsten bis zum
eleganten Genre. Keine An-
zahlung! Keine Abzahlung.
Strenge Diskretion, sowie
wirklich reelle Bedienung.
Offerten unter Nr. 8105 an
die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Friemann
Kaffee

nur ein Täbchen:



Dann urteilen Sie!

Angebote

von besonderer
Beachtung!

„Vorev“ Reklame, R.G.M. No. 1

Friemann
Korn-Kaffee

in allen Kreisen
beliebt!

MAX KRINGS

Dachdeckermeister
Gegr. 1874 Wattenscheid Gegr. 1874
Ausführung sämtlicher ins Fach
einschlagenden Dachdeckerarbeiten

Kontor u. Lager: Hüllerstr. 37
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen 1713

Sollinger Stahlwarenhaus
Walter Grah
Kortumstrasse 21

Meine Spezialität: Rasiermesser von M. 2,00 an
Rasier-Apparate von M. 1,50 an
Haarschneide-Maschinen von 3,50 M. an
Alles 6 Wochen zur Probe.
Schleiferei für Rasiermesser und Haarmaschinen.

Gabali
Hochstr. 13

Neuheiten in
moderner
Strick-
Bekleidung

Fachgeschäft für feinen Damenputz

Tapeten

Größte Auswahl Billige Preise

Körmann
Ecke Buddenbergstr.

Klubsöfas u. Klubsessel

in Leder, Gobelin, Plüsch. Spez.: Daunepolsterung.
Schöne Auswahl in Gobelinstoffen, Plüsch etc.
Großes Lager in Chaiselongues und Decken, Plüsch,
Gobelin und Ledertuch-Sofas — Alles eigene Anfertigung zu den billigsten Preisen — Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterung — Lieferung auch nach auswärts frei Haus

A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7. Telefon 1958.

**Der Milchhof
der Stadt Bochum**

liefert:

1. Degermilch, d. i. bakterienfreie Vor-
zugsmilch
2. Einwandfreie Verbrauchsmilch in Kannen
3. Yoghurtmilch in bester Qualität
4. Molkeprodukte

PIANOS

nur Qualitätsinstrumente

Zahlungserleichterung

J. L. Rebbert, Bochum

Lothringerstraße 10/12, Tel. 470,
zwischen Alleestraße und Marktplatz

Hausfrauen!

Die besten und billigsten

Lebensmittel

kaufen Sie in den bekannten
16 Verkaufsstellen von

Adolf Kalsbach u. Heinr. Hill Bochum

und in den bekannten 6 Verkaufsstellen von

Heinr. Hill, Herne i. Westf.

Karl Hüsecken

Metallwarenfabrik und Verzinkerei
Vernickelungsanstalt

Verkupfern, Vermessingen, Vernickeln und
Verzinnen sämtl. Haushaltsgegenstände.
Aufarbeiten und reparieren von Kronleuchtern
u. Kunstgegenständen. Spez.: Metallfärbungen
Ottostasse 44 Telefon Nr. 413

H. F. Nöcker

Bochum, Hochstr. 1

Spezial-Geschäft für gute und
bürgerliche Herren-Bekleidung
fertig und nach Maß

Vernickelungs- und Emaillierwerk

A. NAGEL

Alleestr. 10
neben der Christuskirche. Telefon 1403.

Feinmech. Reparaturwerkstatt für Fahr-
räder, Nähmaschinen, Grammophone.

Konditorei und Kaffee

Rüsberg

Spezialgeschäft für feine Bestellungen
Kaffee bedeutend vergrößert
Ausschank von Bier, Wein und Likören

Preußische Klassen-Lotterie

Victor Arnold

staatl. Lotterie-Einnahme

Bochum, Bahnhofstrasse 23
Ecke Kreuzstrasse Telefon 660

Lotterie-Lose

Wilhelmsplatz 7

Erstes Spezial-Haus
am Platze

GARDINENHAUS JÜHL
Unerreichte
Auswahl
Billigste Preise

**Tapeten, Linoleum,
Wandstoffe**

Karl Jansen

Brückstrasse 48 Fernruf 4802



Bochumer Schlegel-Pilsner

dem tschechischen Pilsner vollkommen ebenbürtig
Versuch beweist Tatsache



Schlegel-Gold

— kräftig eingebraut —

Bleibt der Vaterstadt treu
Trinkt Schlegel-Bräu!

Schlegel-Märzen

entspricht vollkommen dem Münchener Charakter

Karl
land in
jeder der
Grafen, d
tungsbea
händen a
Karl dem
verbänden
gewissen

Die K
als ein f
einer G
einer T
auch „G
karolingi
ernannte
mit Schö
der Spig
oder Sch
Teilgerich
richt. Die
1000 „gena
aber noch
höflich der
hundert
Die G
reich und
den Vorot
unbemert
haben gar
nicht blieb
Wien.

Durch
lichen Herr
fiel die K
in sich fell
Ihre Angeh
dition der
geschaffen.
Die W
Immunität
öffentlich
im Jahre
von der B
herren ver
unter den
Beamt m
lichen und
ernannt, w
braefect) e
Reichs- ode
der Gaugra
mannte man
und Gericht
Auch in
nigshof. 10
heim zum e
Reichshof
von Karl
Freigericht
dem Cobeg
nahmen sic
einem Reich
noch freie
Dietrich von
Grafen Frie
Markt die
Ersther sah
Bischof Kon
auf seinen
richteten. Als
erfolgte das
alle Recht
Reiten her
auf alle Bül
damals des
dere Gericht
während er
Reichshof se

Die Frei
von Beträ
Gerichtsbark
verhandlung
freie Welt
Werben sein
trug.



Bunte B
Sp

Schwin
Zönt
Troll
Mach
Walt
Mit bei
Deine
Hilt
Walbh
Droll
Grüßen
In der
Troll
Studen
Denn
Früh
Troll
Sin au

Der Hellweg.

Blätter der Roten Erde.

Die Freigrafenschaft Bochum.

C. A. von Rida.

Karl der Große teilte das eroberte Sachsenland in Grafschaften ein und stellte an die Spitze jeder derselben einen meist fränkischen Edlen als Grafen, der zugleich oberster Richter und Verwaltungsbeamter war. In den sächsischen Landen bestanden aber die alten Götterverbände neben den von Karl dem Großen eingeführten fränkischen Götterverbänden noch weiter, und sie sprachen auch in gewissen Angelegenheiten Recht.

Die karolingische Grafschaft war viel größer als ein sächsischer Gau (Ga), der nur den Bezirk einer Hundertschaft bildete, während jene etwa einer Tausendmannschaft entsprach und deshalb auch „Großgau“ genannt wird. An der Spitze der karolingischen Grafschaft stand der vom König ernannte Graf oder Markgraf, der im Bereich mit Schöffen die hohe Gerichtsbarkeit ausübte, an der Spitze der Hundertschaft aber der Centgraf oder Schultheiß. Dieser vertrat den Grafen im Teilgericht und richtete selbständig im Mittelgericht. Die Grafen (comes), welche bis ums Jahr 1000 genannt wurden, waren nur oberste Richter, aber noch keine Territorialgrafen. Die Territorialhoheit der Grafen entwickelte sich erst einige Jahrhunderte später.

Die Einführung des Sachsenlandes ins Frankenreich und Ernennung eines königlichen Grafen für den Vorortgau vollzog sich für die Banen fast unbemerkt. Ihr Hofes- und Markengericht wurde davon gar nicht berührt, und selbst im Grafengericht blieb es hinsichtlich der Urteilsfindung beim Alten.

Durch Erteilung von Immunitäten an die geistlichen Herren und Privilegien an die Städte, zerfiel die karolingische Großgau-Organisation bald in sich selbst. Bekanntlich wurde die Kirche und ihre Angehörigen schon sehr früh von der Jurisdiktion der Grafen befreit. Dadurch wurden Räume geschaffen, wo der Graf nichts zu sagen hatte.

Die königlichen Domänen schenken von jeder Immunität gegen den Zutritt der Beamten der öffentlichen Gewalt befreit zu haben; denn schon im Jahre 528 wurden Reichsgüter mit Immunität von der öffentlichen Gewalt an geistliche Grundherren verschenkt. In den königlichen Grundbesitz unter den kaiserlichen Ämtern (1024-1125) besonders Beamte mit der Wahrnehmung der grundherrlichen und gräflichen Rechte in den Reichsbezirken ernannt, welche die Bezeichnung Wigte (advocati, protecti) erhielten. Auf diese Weise wurden die Reichs- oder königlichen Ämter der Gerichtsbarkeit der Grafschaften entrückt. T. v. Lütke (in Dortmund) nannte man sie Grafen) waren reine Verwaltungs- und Gerichtsbeamten.

Auch in Bochum war ein Reichs- oder königlicher Hof. 1041 wurde die Villa publica Cassowodheim zum ersten Male genannt. Jedenfalls war der Reichshof Bochum, wie viele andere am Hellweg, von Karl d. Gr. schon errichtet worden. Das Freigericht Bochum ist sehr früh ansehnend aus dem Hofgericht des Reichshofes hervorgegangen; nannten sich doch die Inhaber des Hofes, die zu einem Reichshof gehörten, auch in späterer Zeit noch freie Reichshofleute. Eine zeitlich hatte Graf Dietrich von Limburg, der Sohn des Henneberger Grafen Friedrich († 1226) und Graf Adolf von der Mark die Freigrafenschaft Bochum gemeinschaftlich. Ersterer sah sich aber in dem 1246 mit dem Erzbischof Konrad abgeschlossenen Vergleich genötigt, auf seinen Anteil in der Freigrafenschaft zu verzichten. Als Bochum Stadtrechte erhielt (1321), erfolgte das in der Weise, daß Graf Engelbert das alte Recht seines Reichshofes, wie es von alten Zeiten her gehalten und gehandhabt worden ist, auf alle Bürger ausdehnte. Auf dem Reichshof saß damals des Grafen Schultheiß, der dann die niedere Gerichtsbarkeit über alle Bewohner erhielt, während er sie bis dahin nur über die vom Reichshof lehntrüglichen besaß.

Die Freigerichte befaßten sich mit der Aufnahme von Verträgen und anderen Älten freiwilliger Gerichtsbarkeit. Die älteste uns bekannte Gerichtsverhandlung erfolgte ums Jahr 1100, indem der freie Markt vor dem Stuhle Henrichs der Ältere werden seinen Hof zu Bochum (Woufheim) übertrug.

Die Befugnisse der alten Grafschaft blieben nach Auflösung der Götterverbände nur in den Städten als Stadtschlichtung im vollen Umfang fortbestehen, außerhalb der Stadtgrenzen löste sich die Grafschaft fast gänzlich auf, und aus ihr entwickelten sich in Westfalen für die Freien die Freigrafenschaften mit wesentlich beschränkten Rechten. Nach dem Verfall der Grafschaften gingen deren Befugnisse auf dem offenen Lande teils auf den Vogten, teils auf den Freigrafen über. Die Freigerichte kamen im Sachsenlande zu der Zeit auf, als in Franken auch für die Freien die hofrechtliche Gerichtsbarkeit, die ursprünglich nur für Hörige bestimmt war, zuzuständig wurde.

Ganz Westfalen war von einem Netz von Freigrafenschaften überzogen. Mit der Zeit schieden jedoch die Gebiete von Fürsten und Städten aus, indem sie das Privileg eigener Gerichtsbarkeit erlangten. Die Gogerichte bildeten in Westfalen die ordentlichen Gerichte, während die Freigerichte (Böhm) Sondergerichte für die Erben waren.

Freigerichte fanden vor dem Freigrafen (über comes) und den Freischöffen (liberi homines) statt. Die Freischöffen nannte man in Bochum auch Freimänner. Bryman wurde auch Familiennamen. Den Vorsitz im Freigericht führte entweder der Graf (comes) selbst, oder dessen Unterhändler, der Freigraf. Der Stadtrichter wie der Freigraf waren nur Unterhändler, d. h. Vertreter des Grafen, jener für die Stadthoheit, dieser für das freie Land. Im Gegensatz zum Dortmund Stadtrichter befaßte aber der Freigraf sein Amt lebenslanglich. Das Freigericht hatte anfangs keine Gerichtsstätte auf oft innerhalb der Stadt. 1251 erteilte Erzbischof Konrad der Stadt Brilon das Privileg, daß das heimliche Gericht, welches Beme oder Biding genannt wurde, innerhalb ihrer Mauern nicht richten dürfe.

Die Bezirke der Freigerichte fielen teilweise nicht mit den Schultheißenbezirken der ordentlichen Gerichte zusammen. Die Freigrafenschaft (vorher Grafschaft) Bochum reichte im Norden bis an die Emmer, grenzte im Westen ans Stift Essen, im Osten an die Freigrafenschaft Dortmund und griff im Süden noch über Hattungen hinaus; vermutlich entsprach sie der alten sächsischen Go-Grafschaft Bochum.

Am Hauptstuhle wurden Kapitelstage abgehalten und die Urteile anderer Stühle einer Prüfung unterzogen. Einem Hauptstuhle unterstanden eine größere Anzahl Untergerichte oder Freistühle. Dem Bochumer Freigrafen unterstanden z. B. die Freistühle zu Wattenfeld, Gede, Grotz, Strümpke, Menneke, Kirchlinde, Werlich, Oepel, Lütgendorfmund, Rangendreer, Klemm, Herde, und Hattungen. Unter der Freigrafenschaft Bochum ist der Gesamtbezirk der Freistühle zu verstehen, welche dem Bochumer Freigrafen unterstellt waren. Daraus ergibt sich nähernd der Umfang der Freigrafenschaft Bochum. Der Hauptstuhl der Grafschaft stand aber im Bongard (Baumgarten) des alten Reichshofes zu Bochum. Das ungetriebene Freidung (placitum commune) trat in Bochum am 1. Mai an der Maststätt des Gerichts zusammen und wurde hier mit dem aus heidnischen Zeit herrührenden Maifest verbunden.

Die Freigrafen hielten aber auch Gericht an Orten, wo keine Freistühle standen, so z. B. wurde von dem Limburger Freigraf Konrad von Thospel im Jahre 1357 „op der Konynghofstrate zu Dodinghoven“ ein Gericht aufgenommen, wobei gesagt wurde, daß ihm ebenfalls die Gültigkeit beizumessen soll, als wäre er vor dem freien Stuhle erfolgt.

Nach dem Vertrag vom 1. Mai 1243, der zwischen dem Grafen Adolf von der Mark und dem Grafen Dietrich von Limburg unter Mitwirkung des letzteren verwandten Bischofs von Osnabrück zustande kam, sollten beide Grafschaften, Gericht und Hof Coburgem nebst dem Patronat der dortigen Kirche unter sich teilen. Eine ständige Teilung hat aber nie stattgefunden. Jeder hatte also nur Mitbesitz.

Der Freigraf der Grafschaft Limburg hatte seinen Sitz zu Limburg an der Lerne. Die Freigrafenschaft Limburg erstreckte sich weit über die Grenzen der Herrschaft Limburg hinaus. Wiede, Herde, Wierde und Döpel waren Freistühle, die in der krummen Freigrafenschaft Limburg lagen.

Diese krumme Grafschaft und ihre Stühle verpfändete Graf Johann v. Limburg 1381 an Dietrich von Strümpke. Vermutlich verband man unter einer krummen Grafschaft, deren es mehrere gab, den Teil einer Freigrafenschaft, welcher außerhalb der Grafschaft des herr. Stuhls lag. In dieser hatte der Graf volle Stufenrechte, in der krummen Grafschaft aber nur die, die ihm als Stuhlsitz zustanden.

Die älteste Urkunde von einem Limburger Freigrafen rührt aus dem Jahre 1255 her. In derselben übertrug Dietrich I. und seine Gemahlin Adelheid vor dem Stuhl zu Rangendreer dem Katharinensloster zu Dortmund einige ihm gehörige in Kirchlinde gelegene Güter.

Im Süden der Freigrafenschaft Bochum erwarben die Grafen von der Mark die Freigrafenschaft Bommstein mit den Freistühlen in Herde und Gede, welche sie jedoch mit der Freigrafenschaft Bochum nicht vereinigten. Der Freistuhl zu Bommstein stand vor der Burg und wird 1347 erwähnt.

1422 erhielt der Erzbischof Dietrich von Köln als Herzog von Westfalen vom Kaiser den Auftrag, die Freigrafen jährlich zusammenzuberufen und ihre Urteile nachzuprüfen. Zugleich erhielt er das bis dahin nur vom Kaiser selbst ausgeteilte Erbschickselrecht zuerkannt. Dem Freistuhl unterstanden alle freien Männer vom 12. bis zum 70. Jahre, während Frauen, Frauen und Juden mit an weislich gerichtet wurden.

Im 15. Jahrhundert gelangten auch sehr wichtige Sachen vor den Freigrafen zur Verhandlung. Die Frei- oder Bommgerichte handhabten auch das Strafrecht „um die höchste Weibde“, d. h. um Leib und Leben. Die Freigrafen erstreckten sich jetzt einer recht weitgehenden Befugnis, gegen die sich Grafen und Herzöge vergeblich auflehnten.

Der erste Kaiser, der sich gegen die Annahmen der Freigrafen wandte, war Friedrich III. (1440-1493). Aber selbst die kaiserliche Macht, die z. B. 1445 über den Freigrafen Johann Garbe, hinderte diesen nicht, sein Amt weiter auszuüben. Die westfälischen Freigrafen besaßen damals weitgehende Macht als der Kaiser und sein Hofgericht. Unter Friedrich III. wurde Arnberg Haupt aller Freistühle, und dem Erzbischof von Köln wurde die Oberaufsicht über alle Stühle übertragen.

Durch die Einführung des römischen Rechtes ums Jahr 1500 verlor der Glanz der Freistühle. Die Reichsstühle nahmen die Landesherren seit dem Abfall des 16. Jahrhunderts mehr und mehr in die Hand. Trotzdem gab es bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts noch stehende heimliche Gerichte. Das letzte Ding unter der Benlinde zu Dortmund wurde 1803 am Dienstag nach Dreikönigen durch den Freigrafen Adolphus nach Arnberg abgehalten, und im Jahre 1826 verschied an der Spitze der Freigrafenschaft der Freigraf Stuhls zu Arnberg, ein Hofgerichtsassessor Engelhard.

Die Bedeutung des Ofteres.

Von den mannigfachen Ofteritten sind die meisten einer nivellierenden Zivilisation zum Opfer gefallen, in der Großstadt hat sich eigentlich nur noch das Ofterei erhalten. Welches ist die Bedeutung? Allgemein kommt ist die Ofterei, mit der die Angehörigen scherzhaft geschlagen werden; dieser Sitte liegt der Glaube zugrunde, die Kraft des frischen treibenden Heiles werde durch das „Schmadeln“ auf den Gefrorenen übertragen. Eine ähnliche Verwendung hat es mit dem Ei, das hinter einer roten Schale lebendige Keime birgt. Diese Beobachtung hat das Volk zu dem Bunde veranlaßt, die lebenspendende Kraft des Eies auf andere Dinge und Wesen zu übertragen.

In Brandenburg und Thüringen gilt es als wichtiges Mittel zur Erzielung einer guten Ernte, wenn man beim Pflügen Eier ist und die Schalen auf das Feld streut. Auch sonst spielt das Ei im Glauben des Volkes eine wesentliche Rolle. Das Ei geht in der Mark über ein unter der Schwelle vergrabenes Ei, die Hirten werden beim ersten Austrieb mit Eiern beschenkt und in den Hochzeitsgebräuchen findet sich das Ei wiederholt als Symbol der Fruchtbarkeit und lebensreichen Fülle. Ganz besondere Kraft haben natürlich die Eier im Frühjahr, wenn die Natur zu neuem Leben erwacht, zur Ofterei. Der alte heidnische Brauch wurde von der Kirche aufgenommen und die Eier wurden vom Priester geweiht. Man schenkte die Ofterei an Freunde und Verwandte, um die Kraft des Eies auf die Beteiligten zu übertragen.

Die vom Vater dem Kinde geschenkten Eier bringen Glück, am Oftersonntag nüchtern genossene Eier geben große Körperkraft, ein Ei, das der Vater dem Kinde schenkt, verhindert den frühen Tod. Weil das Ofterei die Lebenskraft in sich verkörpert, dient es auch gegen Krankheiten und Schaden: ein Ofterei, rückwärts ins Feuer geworfen, löst den Brand. Auch im Glauben des Volkes wirkt das Ei in diesem Sinne weiter: es soll den Toten neue Lebenskraft spenden. Hier spielen wieder alte Vorstellungen einer körperlichen Auferstehung mit, deren die Kraft des Eies im Glauben des Volkes entsprungen haben mag.

So ist denn endlich das Ei überhaupt ein Mittel gegen alles Böse geworden, zahllose, weit verzweigte und alte Anschauungen von Lebenskraft und Lebenszauber knüpfen sich an unsere Ofterei, die kaum mehr irgendwo in ihrer wirklichen und ursprünglichen Bedeutung erkannt wird.

Ein großes Forschungsinstitut für Wasserkraft.

Bei der außerordentlich großen Bedeutung, die die Ausnutzung der Wasserkräfte für unsere Wirtschaft besitzt, ist es notwendig, ein großes Forschungsinstitut für Wasserkraft und Wasserbau zu schaffen, von dem einheitliche Gesichtspunkte für die Wasserbewirtschaftung aufgestellt werden. Das Programm eines solchen Instituts entwickelt Oskar von Miller in den „Naturwissenschaften“ und teilt zugleich mit, daß bereits eine Reihe von Vorarbeiten für die Errichtung einer solchen Anstalt geleistet worden sind. Das Institut wird am Walchensee in den Jahren 1926/27, weil hier die günstigsten Vorbedingungen durch das große Walchenseewerk geschaffen sind und Bayern als das wasserreichste Land Deutschlands dem Institut besonderes Interesse entgegenbringt.

Die neue Anstalt wird in enger Verbindung mit der Münchener Technischen Hochschule stehen. Bayern allein hat ja 2 Millionen PS. an ausbaufähigen Wasserkräften, die eine Jahresleistung von 15 Millionen PS-Stunden ergeben, und der Wert der bayerischen Wasserkräfte entspricht einer jährlichen Kohlenersparnis von 10 Millionen Tonnen. Die Wasserkräfte des übrigen Deutschlands dürften die gleiche Jahresleistung ergeben, jedoch nur für ganz Deutschland auf eine Leistung von etwa 4 Millionen PS, auf eine Jahresarbeit von 30 Millionen PS-Stunden und auf eine jährliche Kohlenersparnis von 20 Millionen Tonnen kommen würden.

Wie wichtig es bei der Wabnahme und allmählichen Erschöpfung unserer Kohlenlager ist, ein solches Bauwerk des und nahezu kostenloses Gut der Nation zu gewinnen, versteht sich von selbst. Der Mensch hat ja bereits in uralten Zeiten versucht, die Wasserkraft für sich zu verwerten, und die Nachrichten über die frühesten „Wasserkräftenanlagen“, bei denen Wasser durch Holzrinnen zu den Schaufelrädern geleitet wurde, reichen in Deutschland bis ins 4. Jahrhundert zurück. Freilich, eine Ausnutzung im großen ist erst im Laufe des letzten Jahrhunderts ins Auge gefaßt worden, nachdem man die Kraftmaschinen verbessert hatte. Der gewaltige Aufschwung in der Ausnutzung der Wasserkräfte beginnt mit der Einführung der Turbine, für die die deutschen Gelehrten Segner und Euler die theoretische Grundrube schufen. Der französische Ingenieur Fourneyron erbaute dann 1834 eine Turbine für St. Valerien im Schwazwald, die ein Gefälle von 108 Meter ausnützte und bei 2300 Umdrehungen 40 PS. in der Minute leistete. Die Maschine, die sich jetzt im Deutschen Museum zu München befindet, galt lange Zeit als ein Wunderwerk der Hydraulik.

Seitdem man durch die bekannten Kraftübertragungsversuche von Laufen nach Frankfurt gelernt hat, die Wasserkräfte über ganze Provinzen und Länder zu verteilen, sind diese Kräfte so wertvoll geworden, daß kein Meter Gefälle und kein Kubikmeter Wasser verloren gehen darf. Um diese vollständige Bewirtschaftung durchzuführen, sind aber noch gründliche, praktische wie wissenschaftliche Forschungen nötig, und in der Durchführung aller dieser weitverbreiteten Aufgaben wird das neue große Forschungsinstitut am Walchensee seinen Hauptzweck erfüllen.



Pfarrer Neumanns Heilmittel.

stets auch vorrätig im Alleindepot: Einhorn-Apotheke (Apotheker P. Hense) Bochum, Große Beckstr. 1, (Ecke Bongardstr.) Telef. 1218.

Das große Pfarrer Neumanns Buch 320 Seiten, 100 Abbildungen erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludw. Neumann & Co., Nürnberg M. 266 gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt.



Bunte Bilder von gestern und heute.

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jabs.

Oftergloden.

Schwingend über Berg und Tale
Lönt der Sang der Oftergloden.
Troll dich, Winter, alter Reibhart,
Wach dich schelmigst auf die Boden!

Wollig unmodern geworden
Ist dein Kleid aus weißen Gloden;
Deine Zeit ist abgelaufen!
Hilft kein Wägen dir, kein Boden!

Waldbornklang und Mädchenlachen,
Droschellied und Finkenloden
Grüßen froh den Frühlingsknaben
In der Fülle gold'ner Gloden.

Troll dich, Winter, nimmer frommt uns
Stubenhaft und Oftergloden;
Denn der Wettermacher lündet:
„Frühlingsmähdig, warm und trocken!“

Troll dich, Winter, alter Reibhart!
Bin zum Wodsbere, bin zum Broden!

Lena, o Lena, sei uns willkommen
Bei dem Klang der Oftergloden!

Vom Südländ kam gezogen
Der Lena mit wiegendem Schritt;
Er brachte uns Blumen und Lieder
Und taufend Wunder mit.

Schon prangen Wald und Wiesen
Und Felser in lichten Grün;
Und den Himmel schmückte seine Vinsel
Mit reinstem Ultramarin.

Er säumte mit grünen Spizen
Im Walde Reis um Reis
Und die altersgrauen Weiden
Mit Kätzchen silberweiß.

Die weiten Wiesenpläne
Hat er mit Blüten bedeckt;
Schon hab' ich am Wegesrande
Die ersten Weichen geküßt.

Ich brachte sie meiner Gelben;
Sie hauchte: „Wie bist du so gut!
Mit Weichen möcht' ich garnieren
Meinen neuen Frühlingshut!“

Viel schöner noch als des Frühlings
Zartbuntiges Farbenfrüh
Sind, Liebler, die Farben und Blumen
Im Modemagazin!

Die Liebe macht bekanntlich
Der Liebenden Auge blind;
Und dementsprechend saß ich:
„Nawohl, mein liebes Kind!“

Sie suchte und probierte
Und fand, was sie gewollt;
Wach kochte das Verlangen
Einen halben Monatslohn.

Im allgemeinen haben
Die Reimer und Dichter das „prä“
Den Frühlings zu beinahe
Weit über den grünen Alee.

Was mich betrifft, so lob' ich
Rein ökonomisch den Lena,
Warum? Es machen die Hasen
Den Hühnern Konkurrenz.

Wie haben noch vor kurzem
Die stolzen Hennen gepöbelt!
Das Tugend Ei wurde
Mit einem Taler bezahlt.

Die armen Städtler fluchten
Und wußten sich keinen Rat;
Die Preise wurden gehalten
Vom Hühnerhändler.

Nun sind die Ofterhasen
Gekommen zu unserm Glück;
Sie liefern die dicksten Eier
Für einen Groschen das Stück.

Aus reinem Geschäftsbetrieb
Die Hühner die Legeerei;
Die Hasen dagegen üben
Das Geschäft aus Liebhaberei.

Die Hühner nach alter Methode
Legen die Eier weiß;
Die Hasen indessen liefern
Sie bunt „zu dem billigen Preis.“

Mit Ostwald's Farbensche
Sind sie seit langem vertraut;
Drum haben sie grün die grünen
Und „blau“ die blauen gebaut.

Die gelben gelben sie gelblich,
Die rötlichen rötlich rot;
Das Schindkat der Hühner
Fühlt sich bedenklich bedroht.

Kauft Eier, solange sie billig!
Den schon ist es ziemlich gewiß:
Es schließen am Ende die Hühner
Mit den Hasen ein Kompromiß!

Weiter möcht' ich Reime schmieden,
Weil mir reinlichst just zu Mut ist,
Weil, der Jahreszeit entsprechend,
Meine Seele voller Gut ist.

Doch ich muß das Reimen enden,
Nicht, weil mir das Reimen schwierig!
Leicht in einer Viertelstunde
Hundert d'ner Reime schmied ich.

Doch befaßt noch mit der Dichtkunst
Heil'gem Dienste, werd' gestört ich;
Dringend klopf es an der Türe
Und ich frage: „Wer begehrt mich?“

Und ich öffne und ich raune:
Meine Liebste ist's, die Gute,
Prangend in dem Schmutz der Weichen
An dem neun Frühlingshute;

Prangend in dem Frühlingshute,
Der dem Lena Konkurrenz macht,
Weil er blauer als der Himmel,
Wunder als der bunte Lena lacht;

Prangend in dem Frühlingshute,
Der so lieb mir ist und teuer,
Weil ich ihn mit meinem Gehe
Mußt bezahlen — hol's der Geier;

Doch bevor ich an den Nagel
Hänge meiner Dichtkunst Leier,
Wünsch' ich ihr und mir und allen
Necht vergnügte Ofterei!

